

Kommunales Gesamtkonzept für kulturelle Bildung 2021

Vernetzt für mehr Vielfalt



Impressum

Herausgeber:

Stadt Gelsenkirchen
Die Oberbürgermeisterin
Referat Kultur

Redaktion:

Referat Kultur/Fachstelle Kulturelle Bildung
Claudia Keuchel (Fachreferentin für Kulturelle Bildung)
Erika Wickel (Projektleitung), Andrea Rohmert (Lektorat)

Fotos/Bildnachweise:

Deckblatt: © Pexels/Andrea Piacquadio
S. 4: © Julia Meya (Art und Consulting*Kunst macht wach/ArtUp)
S. 6: © Consol Theater (Volxbühne)
S. 8: © Julia Meya (Art und Consulting*Kunst macht wach/ArtUp)
S. 10: © Consol Theater (Sprachcamp 2020)
S. 11: © Stadtbibliothek Gelsenkirchen
S. 15: © Juri Eischinski, Lalok Libre (Kulturrucksack NRW 2020)
S. 18: © SSV Buer (Kulturrucksack NRW 2021)
S. 20: © Stadt Gelsenkirchen, Stadtbibliothek Gelsenkirchen
S. 22: © Stadt Gelsenkirchen, Kulturraum „die flora“ (Kulturstrolche)
S. 24: © Stadt Gelsenkirchen, Kunstmuseum Gelsenkirchen
S. 25: © Stadt Gelsenkirchen, Kulturraum „die flora“ (Kulturstrolche)
S. 26: © Stadt Gelsenkirchen, Städtische Musikschule Gelsenkirchen
S. 27: © Stadt Gelsenkirchen, Stadtbibliothek Gelsenkirchen
S. 29: © Martin Möller, Consol Theater (Löwenherzen)
S. 31: © Anika Schmidt (Art und Consulting*Kunst macht wach/ArtUp)
S. 34: © Anika Schmidt (Art und Consulting*Kunst macht wach/ArtUp)
S. 36: © Stadt Gelsenkirchen, Städtische Musikschule Gelsenkirchen
S. 37: © Stadt Gelsenkirchen, Kulturraum „die flora“ (Kulturstrolche)
S. 39: © Julia Meya (Art und Consulting*Kunst macht wach/ArtUp)

Gestaltung:

dot.blue – communication & design

Gelsenkirchen, August 2021

www.gelsenkirchen.de/kulturellebildung

Inhalt

1. Einleitung	4
2. Verständnis von Diversität	6
3. Gesellschaftliche Ausgangslage in Gelsenkirchen.	8
4. Verständnis von kultureller Bildung	10
4.1 Vernetzung als Kernaufgabe.	11
4.2 Kommunale Integration.	12
5. Kulturelle Bildung im Quartier	15
5.1 Kulturelle Bildung in Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	15
5.2 Kulturelle Bildung unterwegs – KuKuMo, MedienMobil, Medienfahrrad	17
5.3 aGEnda 21-Büro	17
5.4 Kulturrucksack NRW	18
6. Kulturelle Bildung Kindertageseinrichtungen und Schule	20
6.1 Frühkindliche ästhetische Bildung in der Kita	20
6.2 Kulturschule	21
6.3 Kultur und Schule	21
6.4 Kulturstrolche NRW	22
6.5 Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen	22
6.6 Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung	23
6.7 Kreativpotentiale NRW	23
7. Kulturelle Bildung an den Orten der Kunst und künstlerischen Bildung	24
7.1 Kunstmuseum Gelsenkirchen	24
7.2 Kulturraum „die flora“	25
7.3 Städtische Musikschule Gelsenkirchen	26
7.4 Stadtbibliothek Gelsenkirchen	27
7.5 vhs Gelsenkirchen	28
7.6 Institut für Stadtgeschichte.	28
7.7 Kinder- und Jugendtheater Consol	29
7.8 Musiktheater im Revier	30
7.9 Kunstschule Gelsenkirchen e. V.	30
7.10 Art und Consulting*Kunst macht wach (vormals theatergildenast).	31
7.11 MädchenMusikAkademie NRW (MMA)	32
8. Talente suchen, entdecken und fördern	33
8.1 Kunstcamp Ruhr	33
8.2 Talentzentrum NRW.	33
9. Kulturelle Bildung sichtbarer machen	34
10. Kulturelle Bildung als strategische Querschnittsaufgabe	36
11. Ausblick und Zeitplanung	37



1. Einleitung

Kulturelle Bildung ist als Baustein ganzheitlicher Bildung ein strategisches Handlungsfeld und integraler Bestandteil der allgemeinen Bildungslandschaft in Gelsenkirchen. Kunst und Kultur sind unverzichtbar in einer auf die

Gesamtpersönlichkeit gerichteten Bildung – und Bildung wiederum schafft die Voraussetzung für das Verständnis von Kunst und Kultur. In einer Stellungnahme des Deutschen Kulturrates heißt es:



„Kunst und Kultur haben eine herausragende Bedeutung für die Gesellschaft. Sie spiegeln gesellschaftliche Debatten wider, sie bieten Reibungsflächen zur Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit, sie weisen über das alltägliche Geschehen hinaus. Kunst und Kultur sind Ausdruck des menschlichen Daseins. Die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur verweist auf die Vergangenheit und den Umgang mit überbrachten Werten, sie hat zugleich eine zukunftsgerichtete Dimension und beinhaltet Visionen einer künftigen Gesellschaft. Im Umgang mit Kunst und Kultur zeigen sich also die Diskurse der Gesellschaft. Kunst und Kultur wird eine herausragende Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung beigemessen. In einer multiethnischen Gesellschaft gewinnen Kunst, Kultur und kulturelle Bildung eine zunehmende Bedeutung, um Integration zu befördern und die positiven Elemente kultureller Vielfalt herauszustellen. Im Begriff „Wandel durch Kultur“ werden diese Prozesse oftmals zusammengeführt.

Für jeden einzelnen Menschen sind Kunst, Kultur und kulturelle Bildung wesentlich. Kulturelle Bildung eröffnet neue Welten, sie bietet die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit der Kunst. Kulturelle Bildung ist eine der Voraussetzungen für individuelle Kreativität und eigenes künstlerisches Schaffen.“¹

¹ Kunst und Kultur als Lebensnerv, Stellungnahme des Deutschen Kulturrates 10/2010

Damit sind Kultur und Bildung zwei Seiten derselben Medaille und sind mit gleicher Intensität zu beachten.

Im Spannungsfeld zwischen ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen und gesellschaftspolitischen Entwicklungen kommt der kulturellen Bildungsarbeit auf kommunaler Ebene eine besondere Bedeutung zu:

Nicht nur in den klassischen Kultureinrichtungen, sondern auch im Bereich der Bildung und Jugendförderung sind Gelsenkirchener Akteurinnen und Akteure² von den Chancen überzeugt, die kulturelle Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen mit sich bringt.

Schon dreimal – 2010, 2018 und 2020 – wurde die Stadt Gelsenkirchen für ihr Kommunales Gesamtkonzept ausgezeichnet. 2021 bewirbt sie sich um eine Konzeptförderung.

Eine auf drei Jahre angelegte Planung ermöglicht, das Erreichte nachhaltig zu verstetigen und die weiterhin bestehenden Herausforderungen konzeptionell umzusetzen. Im Folgenden soll deutlich werden, dass die Stadt Gelsenkirchen im Kern bisher auf drei Herangehensweisen gesetzt hat und weiterhin setzt, wenn es um kulturelle Bildung geht:

- niederschwellige Zugänge
- hohe Qualität und
- Vernetzung

Mit dieser Schwerpunktsetzung ist schon viel erreicht worden. Doch weiterhin gibt es große Herausforderungen, denn die gesellschaftliche Ausgangslage in Gelsenkirchen ist von wirtschaftlichen und sozialen Schiefen geprägt.

Vor allem das Armutsrisiko ist hoch. Gleichzeitig steckt in der großen kulturellen Vielfalt der Bevölkerung ein Potenzial, welches noch stärker gefördert werden kann. Deswegen soll aufbauend auf das Kommunale Gesamtkonzept aus dem Jahr 2020 – und ergänzend zu den bereits genannten Schwerpunkten Zugänge, Qualität und Vernetzung – verstärkt der Fokus auf **Diversität** gesetzt werden.

In den Recherchen für das vorliegende Konzept hat die Fachstelle Kulturelle Bildung deshalb einige Einrichtungen in Gelsenkirchen gefragt, welche Maßnahmen bereits erfolgt sind und welche noch ergriffen werden sollen, um sich der Vielfalt der Gelsenkirchener Bevölkerung noch weiter zu öffnen. Bereits die Bestandsaufnahme „Diversitätsbewusste Kulturelle Bildung in Gelsenkirchen“ aus dem Jahr 2018 gibt dazu erste Hinweise.

Zudem wird das Thema Diversität auch in Bezug auf die anderen genannten Punkte am Ende eines jeden Kapitels angesprochen. Was wurde bisher erreicht? Und was soll in den drei Jahren einer Konzeptförderung erreicht werden? Diese Impulse sind zunächst prozessorientiert und noch nicht als endgültige Ziele zu verstehen. Eine dreijährige Konzeptförderung würde die Möglichkeit eröffnen, die weiteren Beobachtungen und Einschätzungen durch **qualitative Analysen** zu untermauern und **realistische und konkrete Ziele** für die nächsten drei Jahre fortlaufend zu formulieren sowie Maßnahmen zu deren Umsetzung zu entwickeln. Darüber hinaus sollen nachhaltige Strukturen geschaffen werden, um anschließend Ziele und Maßnahmen auch über die drei Jahre hinaus zu begleiten, zu evaluieren und zu steuern. Es gilt, kulturelle Bildung als strategische Querschnittsaufgabe zu verankern.

² Gemäß der Vorgaben der Stadt Gelsenkirchen werden im Folgenden nur die weibliche und die männliche Form verwendet. Der Repräsentation von Menschen, die sich als transgener positionieren, kann im Schriftbild noch nicht entsprochen werden.

2. Verständnis von Diversität



Die Stadt Gelsenkirchen legt in ihrem Verständnis von Diversität die Charta der Grundrechte der Europäischen Union zugrunde. In Artikel 21 heißt es dazu:

„Diskriminierungen, insbesondere wegen des Geschlechts, der Rasse, der Hautfarbe, der ethnischen oder sozialen Herkunft, der genetischen Merkmale, der Sprache, der Religion oder der Weltanschauung, der politischen oder sonstigen Anschauung, der Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, des Vermögens, der Geburt, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung, sind verboten.“

In ähnlicher Weise wurden viele der dort genannten Dimensionen von Diversität auch im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz aufgenommen.

In Paragraph 1 wird das Ziel des Gesetzes definiert:

»
„Ziel des Gesetzes ist, Benachteiligung aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen.“

Von der Schwarzen Bürgerrechtsbewegung in den USA auf den Weg gebracht, ist auch in Deutschland die Sensibilität für eine Vielzahl an Diskriminierungsdimensionen gewachsen. Ferner steigen die gesellschaftliche Aufmerksamkeit und das Bewusstsein dafür, dass es nicht ausreicht, die Potenziale von Vielfalt zu erkennen. Diversität fördern bedeutet, Ausschlüsse zu benennen, zu beheben und ihnen vorzubeugen.

Das gilt für alle Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens und ist eine Mammutaufgabe, die niemals endet und ein aktives Handeln aller Partnerinnen und Partner einer Stadtgesellschaft benötigt. Aber welche Rolle kann ein Kommunales Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung spielen?

Aufgabe eines Kommunalen Gesamtkonzeptes soll es sein, im Bewusstsein dieses Diversitätsverständnisses vor allem durch den Abbau von Zugangsbarrieren und das Empowerment der/des Einzelnen, kulturelle und soziale Teilhabe zu sichern und auszubauen.

Ein erster, wichtiger Schritt in diesem Zusammenhang war die Bestandsaufnahme „Diversitätsbewusste Kulturelle Bildung in Gelsenkirchen“ im Jahr 2018. In Interviews mit Gelsenkirchener Kulturakteurinnen und -akteuren konnten Informationen über den Status Quo gewonnen und die von den Interviewten wahrgenommenen Herausforderungen gesammelt werden. Im weiteren Verlauf wird das Gesamtkonzept noch mehrmals auf diese Bestandsaufnahme Bezug nehmen.

Aufgrund der gesellschaftlichen Ausgangslage in Gelsenkirchen möchte die Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung in den kommenden drei Jahren weiterhin ihren Fokus auf zwei Aspekte von Benachteiligung und Diskriminierung legen:

1. **Benachteiligung aufgrund finanzieller Armut sowie**
2. **Benachteiligung aufgrund ethnischer und kultureller Zuschreibungen**

Weitere Diversitätsdimensionen wie bspw. körperliche oder geistige Handicaps, Alter oder sexuelle Orientierung und Identität sollen damit nicht vernachlässigt werden. Auch diese Diskriminierungsaspekte wird die Stadt Gelsenkirchen im Blick behalten und versteht kulturelle Bildung als ein Mittel, um eine inklusive Gesellschaft und die Toleranz gegenüber allen Menschen, ihren Fähigkeiten und Lebensformen zu fördern.

3. Gesellschaftliche Ausgangslage in Gelsenkirchen



Mitten im Ruhgebiet gelegen, ist Gelsenkirchen mit 260.00 Einwohnerinnen und Einwohnern eine Stadt mit Potenzial und zugleich eine Stadt, die vor sehr großen Herausforderungen steht.

Der jüngste „Kinder-Armutbericht“,³ herausgegeben von der Bertelsmann Stiftung im Juli 2020, belegt diese Situation mit drastischen Zahlen: 41,5 Prozent der Kinder unter 18 Jahren in Gelsenkirchen wachsen in einer Familie im SGB II-Bezug auf, d.h. fast jedes zweite Kind wächst in Armut auf.⁴ Das bedeutet für Gelsenkirchen, dass soziale und finanzielle Sicherheiten im Leben der Menschen schwinden. Viele Familien leben in armen oder

armutsnahen Verhältnissen. Vor allem Familien, die in unsicheren Lebenslagen und in engen Wohnverhältnissen leben, haben unter den pandemiebedingten Schließungen von Bildungs- und Freizeiteinrichtungen gelitten. Das Miteinander in vielen Familien war in unerträglichem Maße strapaziert, bis zur Gefährdung des seelischen und körperlichen Wohls.

Die zweite große Herausforderung in Gelsenkirchen ist zugleich das größte Potenzial der Stadt. Mehr als ein Drittel der ca. 260.000 Menschen in Gelsenkirchen verfügt über eine Zuwanderungsgeschichte, bei den Kindern von 3 bis 6 Jahren sind es mehr als 50 Prozent.⁵

3 Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)/ Lietzmann, Torsten/ Wenzig, Claudia: Materielle Unterversorgung von Kindern, Bielefeld 2020. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/294-2020_BST_IAB_Studie_Kinderarmut_2020_ID983.pdf (Abruf: 01.08.2020).

4 Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Factsheet Kinderarmut in Deutschland, Bielefeld 2020, S. 11. <https://www.bertelsmannstiftung.de/de/publikationen/publikation/did/factsheet-kinderarmut-in-deutschland> (Abruf: 01.08.2020).

5 Integrationsprofil Gelsenkirchen. Daten zu Zuwanderung und Integration, Ausgabe 2020. Hrsg. v. Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

Nach den großen Migrationsbewegungen Ende des 19. Jahrhunderts aus Polen sowie in den 1960er Jahren aus Portugal, Italien, der Türkei etc. sind es heute vor allem Menschen aus südosteuropäischen Ländern wie Rumänien und Bulgarien, die zugezogen sind. Gelsenkirchen ist einer der Zuzugsschwerpunkte in NRW. Darüber hinaus hat die Stadt mit der Aufnahme von Geflüchteten noch gut 8.200 weiteren Menschen eine neue Heimat geboten.

Bildung ist ein Schlüssel, um diese gesamtgesellschaftliche Herausforderung zu meistern. Nur durch Bildung kann ein Fundament geschaffen werden für erfolgreiches lebenslanges Lernen, soziale Integration, persönliche Entwicklung und spätere Erwerbsfähigkeit. **Bildung und Erziehung von Anfang an** – unter diesem Motto hat Gelsenkirchen seit 2005 eine lückenlose kommunale Betreuungs- und Präventionskette eingerichtet mit dem Ziel, allen Kindern von Anfang an beste Entwicklungsbedingungen zu ermöglichen und dafür zu sorgen, dass jedes Kind eine Chance erhält. Ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Präventionsförderung ist das Programm **Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor (KeKiz)**.⁶ **Bildung und Erziehung von Anfang an** ist ein systematisch aufeinander aufbauendes Programm aus Förderangeboten, das es massiv zu verstärken gilt.

Im **Partizipationsindex**, den die Stadt Gelsenkirchen zuletzt 2018 herausgegeben hat, stehen die Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen in Gelsenkirchen auf dem Prüfstand.⁷

„Jede und jeder soll in der Lage sein, aktiv und konstruktiv zum gesellschaftlichen Zusammenleben beitragen zu können.“⁷

Eine diverse Gesellschaft kann nur gelingen, wenn **Partizipation** ernst genommen wird – eine Forderung, die auch im Bereich der kulturellen Bildung noch stärker verwirklicht werden muss und die Entwicklung von **Beteiligungsformaten** voraussetzt.

In der Bestandsaufnahme zu diversitätsbewusster kultureller Bildung schildern alle Interviewpartnerinnen und -partner den Eindruck, dass sich die Heterogenität der Bevölkerung in den Teilnehmenden der kulturellen Bildungsangebote widerspiegelt, v. a. in Bezug auf den kulturellen und sozial-ökonomischen Hintergrund.⁹ Auf der Seite der Anbieterinnen und Anbieter bildet sich diese Heterogenität jedoch noch nicht gleichermaßen ab. Daher ist es umso wichtiger, die bisher nur sporadischen Formate zur nachhaltigen Partizipation der Teilnehmenden in Zukunft auszubauen, um auch auf der anbietenden Seite die Diversität abzubilden.

6 Gelsenkirchen ist Teil des Clusters 2 „Vielfalt fördern, Chancen ausgleichen: Teilhabe aller Familien stärken“ Im Fokus dieses Förderungsclusters steht die Bewältigung von Kinderarmut, Integration von Zuwanderern sowie die Unterstützung von Familien mit Migrationshintergrund. (Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Die Wirkungsweise kommunaler Prävention: Zusammenfassender Ergebnisbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung, Bielefeld 2016, S. 24) https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/kekiz_wkp-bericht_screen_160602.pdf, Abruf: 22.07.2021).

7 https://www.gelsenkirchen.de/de/familie/netzwerke/jedem_kind_seine_chance/_/doc/partizipation_kinder.pdf

8 Ebd., 10.

9 Frobose, Leslie: Diversitätsbewusste Kulturelle Bildung in Gelsenkirchen – eine Bestandsaufnahme. 2018 (unveröffentlicht), 10.

4. Verständnis von kultureller Bildung



Kulturelle Bildung versteht die Stadt Gelsenkirchen als einen wichtigen Baustein, um Kindern Teilhabe und Zukunftschancen zu eröffnen. In den Projekten und Programmen der kulturellen Bildung wird ein besonderes Augenmerk auf die Erfahrung von **gleichberechtigtem Miteinander, zweckfreier Experimentierfreude und Kreativität** sowie **Selbstwirksamkeit** gelegt.

In diesem Sinne ist kreatives Arbeiten für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen mindestens ebenso wichtig wie die Wissensvermittlung in Kindergarten und Schule. Als wesentlicher Teil in der Bildungsbiografie junger Menschen ist kulturelle Bildung die Basis für kulturelle und damit gesellschaftliche Teilhabe.

Kulturelle Bildung fördert die Auseinandersetzung mit künstlerischen Ausdrucksformen und eröffnet eine allgemeine **Toleranz für die verschiedenen Ausdrucksformen** der Mitmenschen – auch der unterschiedlichen Kulturen, Stärken und Schwächen/Potenziale oder Lebensformen. Darüber hinaus stärkt die Erfahrung von Selbst-

wirksamkeit das **Vertrauen in die eigene Kompetenz** und fördert die **individuelle Resilienz** gegenüber den Herausforderungen der Zukunft, die aktives gesellschaftliches Handeln erfordern.

Gelsenkirchen hat dabei sowohl die **Breiten- als auch die Spitzenförderung** im Blick. Außergewöhnliche Talente finden sich in allen Milieus, wenn man nicht nachlässt nach ihnen zu suchen und Zugangsbarrieren abbaut.

Die große Bandbreite an Angeboten wird durch eine Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren ermöglicht. Dabei setzt die Stadt Gelsenkirchen sowohl auf Kita und Schule als auch auf die Jugendförderung und/oder den Sport- und Freizeitbereich. Die Akteurinnen und Akteure sind städtische Kultur- und Bildungseinrichtungen, freie gemeinnützige Träger, privatwirtschaftliche Einrichtungen und eine Vielzahl an freischaffenden Künstlerinnen und Künstlern, die ihre Liebe zu Malerei, Tanz, Musik und vielen anderen Künsten direkt an Kinder und Jugendliche weitergeben.

4.1 Vernetzung als Kernaufgabe

Die Stadt Gelsenkirchen ist der Überzeugung, dass bei der Vielfalt der Akteurinnen und Akteure Vernetzung eine zentrale Aufgabe ist, um kulturelle Bildung in Gelsenkirchen auf ein starkes Fundament zu stellen.

Vernetzung ermöglicht **Synergieeffekte**, erhöht und sichert **Qualität durch Erfahrungsaustausch** und ist der beste Weg, **kulturelle Bildung zu Kindern und Jugendlichen zu bringen**, die von den klassischen Kultureinrichtungen bisher nicht erreicht werden.

Mit der Einrichtung einer **Fachstelle für Kulturelle Bildung** im Referat Kultur der Stadt Gelsenkirchen wurde langfristig und nachhaltig eine Verwaltungsstruktur geschaffen, um kulturelle Bildung in der städtischen Bildungslandschaft zu verankern, auszubauen und weiter zu entwickeln.

Die Fachreferentin für Kulturelle Bildung bewegt sich in einem breiten kommunalen, regionalen und überregionalen Netzwerk in enger Abstimmung mit der Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“. Auf kommunaler Ebene koordiniert und begleitet sie den **Arbeitskreis Kulturelle Bildung**, in dem sich 16 städtische Akteurinnen und Akteure ca. alle acht bis zwölf Wochen treffen. Im Arbeitskreis derzeit vertreten sind:

- vhs Gelsenkirchen
- Gelsenkirchener Kindertagesbetreuung (GeKita)
- Agenda21-Büro
- Gelsensport
- Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen (ISG)
- Kommunales Bildungsbüro (KBB)
- Kulturraum „die flora“
- Kunstmuseum Gelsenkirchen
- Kommunales Integrationszentrum Gelsenkirchen (KIGE)
- Städtische Musikschule Gelsenkirchen
- Musiktheater im Revier Gelsenkirchen
- Team Jugendförderung
- Schulrätin
- Stadtbibliothek Gelsenkirchen
- Referat Kultur

Im Mai 2021 fand bereits ein Vernetzungstreffen der am Kulturrucksack Gelsenkirchen beteiligten Einrichtungen, Künstlerinnen und Künstler statt. Darüber hinaus ist noch im Jahr 2021 der Start eines **Netzwerktreffens kulturelle Bildung für freie Träger** geplant.

Unter anderem aus den Teilnehmenden dieser Arbeitskreise möchte die Fachstelle zudem eine **Fachgruppe Diversität** initiieren. Expertinnen und Experten aus städtischen Institutionen und solchen in freier Trägerschaft kommen dort zusammen, um zunächst im kleinen Kreis notwendige Schritte zu erarbeiten. Mögliche Aufgaben könnten sein, die vorhandene Bestandsaufnahme Diversität zu erweitern, darauf aufbauend konkrete Ziele und Maßnahmen zu entwickeln und Vorschläge zu erarbeiten, wie diese Maßnahmen nachhaltig umgesetzt und deren Wirkung gemessen werden kann. Denkbar ist auch ein kommunales Fachtreffen, bei welchem die Arbeitsergebnisse der Fachgruppe in einem größeren Kreis vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden können.

Die pandemiebedingten länger andauernden Schließungen von Kultur-, Jugend- und Bildungseinrichtungen haben zu Beginn des Jahres 2021 den akuten Bedarf aufgezeigt, in einem regelmäßigen überregionalen Treffen Erfahrungen auszutauschen. Im März 2021 hat Gelsenkirchen dazu die Initiative für ein regelmäßiges von der **Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“** getragenes **interkommunales Austauschforum („Lockdown-Forum“)** ergriffen. Hier hat Gelsenkirchen u. a. den Impuls für die Initiative **#Kulturbonbons** gesetzt und das Projektkonzept mobiler und flexibler Workshops für Kleingruppen entwickelt. Die Kunstschule Gelsenkirchen beteiligt sich mit insgesamt fünf Formaten und 30 konkreten Workshops. Weitere Städte hat das Format im Rahmen des kommunalen Austausches inspiriert, so dass sie es übernommen haben.



4.2 Kommunale Integration

Für die diversitätsorientierte Vernetzung kommt dem Kommunalen Integrationszentrum (KiGe) eine bedeutsame Rolle zu. Es hat die Aufgabe, die Bildungschancen von Menschen mit Zuwanderungshintergrund zu verbessern und eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe zu erreichen. Kulturelle Bildung ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger Baustein. Sie fördert die Teilhabe und Bildungschancen der/des Einzelnen sowie das friedliche Miteinander unterschiedlicher Kulturen und Lebensentwürfe. Damit leistet sie einen bedeutenden Beitrag zur Integration.

Das KiGe wirkt als **Knotenpunkt** zwischen den unterschiedlichen Institutionen und Vereinen, die das Leben der Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchener prägen: Bildungseinrichtungen, Kultureinrichtungen, Religionsgemeinschaften, Migrantenselbstorganisationen etc. Daher ist die Expertise des Teams von besonderer Bedeutung, wenn es darum geht, die kulturelle Bildung in Gelsenkirchen diversitätsorientiert auszurichten. Es ist geplant, die **Zusammenarbeit** zwischen dem Referat Kultur und dem KiGe noch **weiter auszubauen**, um die zwei Querschnittsthemen Diversität und kulturelle Bildung noch stärker miteinander zu verweben und weitere Synergieeffekte zu ermöglichen.

Mit Unterstützung des KiGe können zudem Kontakte zwischen der Fachstelle Kulturelle Bildung und den unterschiedlichen Religionsgemeinschaften und Migrantenselbstorganisationen ausgebaut werden. In Gelsenkirchen werden viele Religionen gelebt. Hauptsächlich Träger christlicher, muslimischer oder jüdischer Glaubensgemeinschaften sind als kultureller Bildungsanbieter in der Stadtgesellschaft aktiv. Dabei gibt es sowohl An-

gebote, die auf eine Gemeinde zugeschnitten sind, als auch interreligiöse oder stadtteilübergreifende Angebote. Im **Interkulturellen Arbeitskreis** wird die interreligiöse Zusammenarbeit gefördert, auch mit künstlerischen Mitteln. So entstand bspw. das Kunstwerk „Engel der Kulturen“ unter Beteiligung der Gelsenkirchener Schulen. Der Engel der Kulturen verbindet die Symbole von drei Weltreligionen in einem Kreis und ist als Intarsie an der Gesamtschule Ückendorf in den Boden eingelassen.

Gelsenkirchen verfügt über ein reges Vereinsleben. Dazu zählen auch die über 60 Vereine und Verbände, in denen sich Migrantinnen und Migranten selbst organisieren, um die Kultur ihrer ehemaligen Heimatländer und das Zusammenleben in ihrer neuen Heimat zu pflegen. Die Vielzahl der Vereine und Verbände aus mehr als einem Dutzend Ländern und Kulturen spiegelt das lebendige und interessante Leben in Gelsenkirchen wider.

Vereine wie z. B. der Förderverein KIGE e.V., Edita Gelsen e. V., Eltern für Eltern Brücke e. V., Alevi-Bektaschi-Kulturverein, Fenerbahce e. V., Kerem Ke e.V setzen sich engagiert mit kulturellen und sozial-integrativen Bildungsangeboten dafür ein, dass Integration in die Mehrheitsgesellschaft gelingen kann. Unterstützt werden die Migrantenselbstorganisation dabei vom **Referat Zuwanderung und Integration** und dem **Integrationsrat der Stadt Gelsenkirchen**.

Noch in diesem Jahr sollen Vertreterinnen und Vertreter einzelner Vereine in das **Netzwerk Kulturelle Bildung (städtische und freie Träger)** aufgenommen werden. So sollen Kommunikation und Austausch mit anderen Akteurinnen und Akteuren im Bereich der kulturellen Bildung gefördert werden, um Synergien und Kooperationen zu erzielen, die auch in einer gemeinsamen Veranstaltung sichtbar werden sollen.



Vernetzung kurz zusammengefasst – Was haben wir erreicht? Wo wollen wir hin?

- Die regelmäßigen Treffen des Arbeitskreises Kulturelle Bildung stärken ein bereits lebendiges Netzwerk städtischer Akteurinnen und Akteure.
 - Gelsenkirchen bringt sich auch in überregionalen Netzwerken aktiv ein.
 - Bestehende Programme wie der Kulturrucksack NRW werden zur Vernetzung genutzt.
 - Zahlreiche Gemeinden und Migrantenselbstorganisationen tragen zum kulturellen Bildungsangebot bei.
-
- Noch für 2021 ist die Etablierung eines Arbeitskreises Kulturelle Bildung für freie Träger geplant.
 - Es soll eine Fachgruppe Diversität ins Leben gerufen werden, um Ziele und Maßnahmen zum Ausbau von Chancengerechtigkeit zu entwickeln.
 - Ein kommunales Fachtreffen zu Diversität in der kulturellen Bildung soll durchgeführt werden.
 - Die stadtinterne Zusammenarbeit zwischen dem Referat Kultur und dem Kommunalem Integrationszentrum soll weiter ausgebaut werden.
 - Vertreterinnen und Vertreter von Migrantenselbstorganisationen sollen in den Arbeitskreis Kulturelle Bildung für freie Träger integriert und der Austausch verstärkt werden.

Gesamtkonzept

Fachstelle für Kulturelle Bildung (Referat Kultur)

Arbeitskreise Kulturelle Bildung

städtisch
(besteht bereits)

Fachgruppe Diversität
(in Planung 2021)

freie Träger und Akteurinnen/Akteure
(in Planung 2021)



5. Kulturelle Bildung im Quartier



Die vielfältigen Partnerinnen und Partner im städtischen Arbeitskreis für kulturelle Bildung zeigen, dass kulturelle Bildung in Gelsenkirchen als eine **Querschnittsaufgabe** verstanden wird, die sowohl im Bildungsbereich als auch in der offenen Jugendarbeit gefördert wird und das oft quartiersnah direkt vor Ort in den Stadtteilen.

5.1 Kulturelle Bildung in Einrichtungen der offenen Jugendarbeit

Neben den klassischen Kultureinrichtungen bieten über 20 städtische, freie und religiöse Jugend- und Bürgereinrichtungen verstärkt kulturelle Angebote in den jeweiligen Stadtteilen an. Mit hohem, teils ehrenamtlichem Engagement wird hier wichtige kulturelle Basisarbeit geleistet. Dies ist in Gelsenkirchen ganz besonders sinnvoll, weil die Bevölkerungsstruktur sehr heterogen ist. Aufgabe aus gesamtstädtischer Sicht ist es, die Anbieterinnen und Anbieter noch enger mit den kulturellen Einrichtungen/Akteuren im Umfeld zu vernetzen und gemeinsam mit

den Trägern der offenen Jugendarbeit Perspektiven zu entwickeln, um die kulturelle Bildungsarbeit zu qualifizieren (z. B. Kompetenznachweis Kultur) und Freiräume zur Selbstgestaltung zu bieten.

In den integrierten **Entwicklungskonzepten der Stadtteilerneuerung** ist kulturelle Bildung als eine Bedingung für gelingendes Aufwachsen in den Stadtteilen beschrieben und aufgenommen worden. Die in diesem Kapitel vorgestellten Jugendzentren stehen exemplarisch für viele andere Jugendeinrichtungen, denen es gelingt, kulturelle Bildung in den Stadtteilen, nah an den Lebensräumen der Kinder und Jugendlichen zu verwirklichen. **Kooperationen mit Kulturinstitutionen oder Künstlerinnen und Künstlern** sichern die **hohe Qualität** der entsprechenden Angebote.

5.1.1 Lalok Libre

Das **Lalok Libre** befindet sich im Stadtteil Gelsenkirchen-Schalke. Die Mehrheit der Bevölkerung von Schalke ist aufgrund kultureller und ethnischer Zuschreibungen sowie aufgrund von Armut von Ausgrenzungen betroffen. Viele Familien aus Südosteuropa, von denen die meisten neu in Gelsenkirchen sind und über geringe Sprachkenntnisse verfügen, finden hier einen Anlaufpunkt. Der **Verein zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit**, kurz **Lalok**, bietet tägliche Öffnungszeiten und verschiedene regelmäßige Termine im Wochenverlauf. Gerade diese alltäglichen Angebote sind die Grundlage für die Entwicklung eines sozialen Netzwerkes zwischen den Familien im Viertel. Tägliche Hausaufgabenbetreuung und ein Mittagstisch für Kinder (in Kooperation mit der Gelsenkirchener Tafel e. V.) bilden für viele Familien zudem einen Teil der Grundversorgung. Das Motto des Lalok ist **Integration durch Kunst und Kultur**.

Regelmäßig finden Ferienprogramme mit kulturellem Bildungsschwerpunkt statt. So wird bereits seit fünf Jahren ein **Sprachcamp** für Kinder und Jugendliche organisiert, das Sprachförderung und künstlerisch-ästhetisches Ausdrücken und Erleben verbindet. Durch die multiprofessionelle Zusammenarbeit zwischen Lehrerin, einer Sozialpädagogin und einer Theaterpädagogin fließt unterschiedliche Expertise in das Projekt und sichert so die Qualität.

Auch über den **Kulturrucksack NRW** werden jedes Jahr Projekte gefördert, welche die Jugendlichen über fast ein ganzes Jahr begleiteten. Dabei sind geschlechtsspezifische Angebote von besonderer Bedeutung, um einen geschützten Raum (Safer Space) zu schaffen. Bei den Mädchen besonders beliebt sind die jährlichen **Tanzprojekte**, die ohne Sprache auskommen und so alle Kinder gleichermaßen verbinden, unabhängig von Herkunft und Sprachkenntnissen. Im Jahr 2021 liegt ein weiterer Schwerpunkt auf Frida Kahlo als starke Künstlerin, die v.a. Mädchen dazu anregt, selbstbewusst das eigene Selbstbild zu gestalten und nach außen zu vertreten. Der **Kulturgarten** ergänzt das kulturelle Angebot und bietet den Menschen des Viertels, die meist weder Balkon noch Garten haben, die Möglichkeit Natur und Kultur zu erleben.

Die Filmemacherin Ulrike Korbach (Kunstreich im Pott e. V.) begleitet die Arbeit vom Lalok Libre bereits seit mehreren Jahren und hat in den letzten Monaten einen Dokumentarfilm über das internationale Jugend- und Kulturzentrum gedreht, der im Herbst 2021 Premiere feiern wird. Er gibt einen Eindruck über das Lalok Libre, seine Quartiersarbeit und die Menschen, die sich dort füreinander engagieren, und wird mit Spannung erwartet.

5.1.2 DGB Haus der Jugend

Das **DGB Haus der Jugend** befindet sich mitten im Zentrum von Gelsenkirchen. Die DGB-Jugend ist sowohl Teil des Deutschen Gewerkschaftsbundes, als auch eigenständiger Jugendverband und setzt sich im besonderen Maße für **Chancengerechtigkeit** ein.

Als Offener Treffpunkt lädt das DGB Haus der Jugend Kinder und Jugendliche ein, ihre Freizeit in geschütztem Raum möglichst frei zu gestalten, zum Beispiel im **Kulturcafé Tacheles**. Hier werden Künstler zu Gästen und Gäste zu Künstlerinnen. Junge Künstlerinnen und Künstler, die bisher keinen Ort für ihre Darbietung fanden oder sich einen Auftritt vor Publikum nicht zutrauten, können sich auf der Bühne des Tacheles unter professionellen Bedingungen ausprobieren und eigene Erfahrungen sammeln. Die Talente und Interessen der Jugendlichen bilden das Programm und werden gefördert. Darüber hinaus führt das Jugendzentrum gemeinsam mit Künstlerinnen und Künstlern der Region regelmäßige Kurse im Rahmen des **Kulturrucksacks NRW** durch. Im Jahr 2021 sind es gleich drei Kurse, die über mehrere Monate hinweg Theater, Graffiti und Aktionsmalerei ermöglichen. Das Team des DGB Haus der Jugend achtet bei der Entwicklung der Programme darauf, sowohl beliebte Angebote und Wünsche der Jugendlichen zu verwirklichen als auch neue Impulse zu setzen.

5.1.3 Bauverein Falkenjugend Gelsenkirchen e. V.

Der **Bauverein Falkenjugend Gelsenkirchen e. V.** ist Teil der Sozialistischen Jugend Deutschlands – die Falken und setzt gemäß seiner politischen Tradition einen besonderen Fokus auf **Demokratieförderung, soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit**.

In Gelsenkirchen ist der Bauverein Falkenjugend besonders im Bereich der kulturellen Bildung aktiv und arbeitet mit Einrichtungen der kulturellen Arbeit, freischaffenden Künstlerinnen und Künstlern, Primar- und weiterführenden Schulen und verschiedenen kommunalen Institutionen (Referat Kinder, Jugend und Familien, Kommunales Bildungsbüro, Referat Kultur, Referat Zuwanderung, Quartiersarbeit, Stadtteilbüros) sowie anderen freien Trägern zusammen.

Das breite Netzwerk ermöglicht eine **mehrdimensionale Ansprache** der Gelsenkirchener Bevölkerung, zudem ist der Verein stets in **intensiver Beziehungsarbeit** aktiv. So gelingt es, mehrheitlich sozio-ökonomisch benachteiligte Kinder und Jugendliche zu erreichen, fast ausschließlich mit Zuwanderungsgeschichten. Es ist ein großes Anliegen des Bauvereins Falkenjugend, die Potenziale der Diversität anzuerkennen und durch individuelle Förderung zu stärken.

Ein Projektbeispiel ganz in diesem Sinne, das zugleich als Projekt der Stadtteilentwicklung zu verstehen ist, war das **Projekt Art Up**, bei welchem der Bauverein Falkenjugend von 2019-2020 als Träger fungierte. Das ESF-finanzierte Bildungsprojekt wurde im Netzwerk Hassel mit den Jugendeinrichtungen **Fritz-Erler-Haus und Bonni**, der **Sekundarschule Hassel** und dem **theatergildenast** durchgeführt. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, über einen längeren Zeitraum in verschiedene Kunstsparten wie Theater, Musik, Malerei, Tanz etc. einzutauchen. Dank der Unterstützung durch das Referat Kultur konnte die Nachhaltigkeit über das Folgeprojekt **StArt Up** gesichert werden – die Teilnehmenden werden 2021 mit künstlerischen Mitteln für den Übergang in die Arbeitswelt qualifiziert.

Auch in anderen Projekten kooperiert der Bauverein Falkenjugend mit freischaffenden Künstlerinnen und Künstlern, zurzeit z. B. im Projekt **Bismarck bleibt bunt** – im Programm **Vielfalt wir leben sie** der Arbeitsgemeinschaft Offene Türen NRW e. V. (AGOT NRW). Hier gibt es auch eine Zusammenarbeit mit dem freien Kinder- und Jugendtheater **Consol**.

Gemeinsam mit der **Kunstschule Gelsenkirchen** (KuKuMo) finden zudem mit **Vor Ort in Nord** mobile Angebote im Stadtgebiet statt.

5.2 Kulturelle Bildung unterwegs – KuKuMo, MedienMobil, Medienfahrrad

Das **KunstKulturMobil**, kurz KuKuMo, der **Kunstschule Gelsenkirchen** ist ein mobiles Beispiel dafür, dass Kunst und Kultur nicht darauf warten dürfen, dass Kinder und Jugendliche zu ihnen kommen. Im Sinne **aufsuchender Kulturarbeit** bringt das KuKuMo regelmäßig kreativ-künstlerische Programme in die Stadtteile. Inzwischen nachhaltig mit E-Mobilität ausgestattet plant die Kunstschule, mit ihrem KuKuMo das Programm in den Stadtteilen zukünftig noch weiter auszubauen.

Ähnlich agiert die **Kinderbibliothek der Stadtbibliothek Gelsenkirchen**. Das **MedienMobil**, die mobile Kinderbibliothek der Stadtbibliothek Gelsenkirchen, fährt schon seit einigen Jahren im zweiwöchigen Rhythmus Tageseinrichtungen und Schulen im Stadtgebiet an und bringt Lesestoff zu den Kindern und Jugendlichen. Seit dem Sommer 2021 gibt es zudem ein **Medienfahrrad** – ein Lastenfahrrad, das Literaturangebote eigentlich überall, sogar am Spielplatz, möglich macht.

5.3 aGenda 21-Büro

Im Jahr 1997 hat der Rat der Stadt einstimmig die Einführung der Lokalen Agenda 21 in Gelsenkirchen beschlossen. Unter dem Konzept der Nachhaltigen Entwicklung und dem Motto „Global denken – lokal handeln“ sind in den vergangenen Jahren verschiedene Arbeitskreise, über 100 Projekte und schließlich auch Strukturen entstanden, u. a. das **Konzept Bildung für Nachhaltige Entwicklung** (BNE). Neben der Wissensvermittlung zu den globalen Zusammenhängen der Nachhaltigkeit steht dabei vor allem der Kompetenzerwerb im Mittelpunkt, um Menschen dazu zu befähigen, im Sinne der Nachhaltigen Entwicklung handeln zu können. BNE wirkt dadurch als Querschnittsthema und wirkt in verschiedene Bildungsbereiche hinein, so auch in den der kulturellen Bildung.

Ein Projektbeispiel ist die **KreativWerkstatt** für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren. Träger der Jugendarbeit können Mittel zur Gestaltung von Kursen im gesamten Stadtgebiet Gelsenkirchens beantragen. In den letzten 10 Jahren sind verschiedenste Angebote entstanden. Von Musik über Gestaltung bis zu Journalismus wird ein breites Spektrum im Bereich der kulturellen Bildung abgedeckt. Dabei wird zunehmend ein Fokus auf Nachhaltige Entwicklung im Sinne der **Agenda 2030** und der **Sustainable Development Goals (SDGs)** gesetzt. Im Zuge des Wettbewerbsbeitrags **Zukunftsstadt 2030+ - Lernende Stadt Gelsenkirchen** wird die KreativWerkstatt mit einem Schwerpunkt im Stadtteil Ückendorf und unter Beibehaltung der dezentralen Kursstruktur über die Gesamtstadt weiterentwickelt.

Wie sieht die Stadt von morgen aus? Um diese Frage geht es im **Wettbewerb „Zukunftsstadt 2030+“**, der 2015 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ins Leben gerufen wurde. 52 ausgewählte Städte entwickelten gemeinsam mit Bürgerschaft, Wissenschaft, lokaler Politik, Wirtschaft und Verwaltung eine nachhaltige Vision für das Jahr 2030 (und darüber hinaus). Nun ist die „Lernende Stadt Gelsenkirchen - Bildung und Partizipation als Strategien sozial-räumlicher Entwicklung“ als eine von **sieben Siegerkommunen** in der finalen Runde angekommen.

Für die weitere Umsetzung unter dem Stichwort **Zukunftsbildung** werden im Zuge von Gelsenkirchen 2030+ vier **Reallabore** (Lernorte und Lernlabore, Partizipation im Quartier, Digitale Stadt und Stadt und Wissenschaft) gegründet. Jedes Labor besteht aus Bausteinen, die insgesamt 16 Projekte umfassen. Hier werden praktische Maßnahmen für eine nachhaltige Stadtentwicklung direkt mit wissenschaftlicher Begleitforschung kombiniert. In Arbeitsgruppen kommt die

Stadtgesellschaft mit der Wissenschaft zusammen. In diesem Sinne bieten die Labore eine außergewöhnliche Chance, das Konzept **Citizen Science 2.0** zu erproben und weiterzuentwickeln.

Im **Kulturlabor Consol** werden zwei Maßnahmen als ein Baustein umgesetzt und erforscht, die auf eine systematische Zusammenarbeit mit formellen Bildungsträgern abzielen: Das Consol Theater führt ein Bildungsgänge übergreifendes theaterpädagogisches Projekt mit Kitas, Schulen und Berufsschulen durch.

Das ehemalige Zechengelände Hugo wird bereits von zahlreichen Bildungsträgern als Lernort besucht und genutzt. Im **Grünlabor Hugo** sollen nun systematisch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Nutzung des Lernortes ausgebildet werden, z. B. über Fortbildungen im Bereich Färbepflanzen.

Weitere Projekte wie der **Gelsenkirchen Avatar**, das **Community Center Alfred-Zingler-Haus**, das **Kolleg21- Transfermodul** und die **Wissenschaftsplattform** setzen alle – wenn auch nicht immer mit Mitteln der kulturellen Bildung, aber immer ganz in ihrem Sinne – auf die Stärkung der/des Einzelnen und die Vermittlung von Kompetenzen, um die Stadtgesellschaft der Zukunft zu gestalten.

5.4 Kulturrucksack NRW

Der **Kulturrucksack NRW** ist seit vielen Jahren fester und etablierter Bestandteil der kulturellen Bildungslandschaft in Gelsenkirchen. Durch die langjährige interkommunale Kooperation mit der Stadt Herten haben die Kinder und Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren zudem die Möglichkeit, über den Tellerrand ihrer Stadt zu blicken.

Das Besondere der Kulturrucksack-Angebote in Gelsenkirchen ist die bewusst starke **Orientierung an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen** vor Ort in den Stadtteilen. Ziel ist es, kulturelle Bildung von hoher Qualität möglichst niederschwellig zu Kindern und Jugendlichen zu bringen, so z. B. in Freizeiteinrichtungen und Einrichtungen der offenen Jugendarbeit. In das Projekt-design fließen dabei die **Expertise und künstlerische Herangehensweise der beteiligten Künstlerinnen und Künstler** ein sowie die Kompetenz und Erfahrung **sozialpädagogischer Fachkräfte**, die die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Vorlieben „ihrer“ Kinder und Jugendlichen am besten kennen. Im Kulturrucksack NRW gelingt es, diese zwei unterschiedlichen Perspektiven miteinander in Dialog zu bringen, was zu gegenseitiger Inspiration führt.

Auch im Rahmen des Kulturrucksacks NRW ist die Verwirklichung des Prinzips **aufsuchender und qualitativ anspruchsvoller Kulturarbeit** nur durch die Mitarbeit einer Vielzahl von unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren möglich. Die Fachstelle für Kulturelle Bildung wird bei der Konzeptionierung und Organisation des Kulturrucksack NRW durch eine freie Projektmanagerin unterstützt. Im Jahr 2021 gab es allein in Gelsenkirchen insgesamt 27 Projektanträge mit einem finanziellen Volumen in Höhe von insgesamt mehr als 70.000 Euro.

Die Vielzahl der Anträge spiegelt zum einen die Sehnsucht nach vor Ort stattfindenden kreativen Angeboten und Begegnungen nach den pandemiebedingten Schließungen wider. Zum anderen zeigt sie aber auch, dass der Kulturrucksack NRW in Gelsenkirchen **fest verankert** ist und eine stark **vernetzende Funktion** erfüllt. Trotz der eingeschränkten finanziellen Mittel konnte der überwiegende Teil der Anträge mit Ergänzungen durch kommunale Mittel bewilligt werden.



Mit dabei sind die unterschiedlichsten Veranstalter wie Stadtteil- und Jugendzentren verschiedener Träger:

- Stadtteilzentrum Bonni
- Kinder- und Jugendkulturladen Lalok Libre,
- DGB Haus der Jugend,
- Erich Kästner-Haus,
- Evangelische Jugend der Christugemeinde,
- Mädchenzentrum Gelsenkirchen

Kulturinstitutionen, Ateliers und Institutionen der kulturellen Bildung:

- Kunstschule Gelsenkirchen
- Stadtteilbibliotheken in Horst und Buer,
- Kunstmuseum Gelsenkirchen,
- Devising Theatre e. V.,
- Consol Theater,
- ArtundConsulting,
- MädchenMusikAkademie NRW,
- Sportverein SSV Buer

Vereine der Jugendhilfe:

- Tausche Bildung für Wohnen e. V.,
- 180° Wende-Gatekeepers Gelsenkirchen e.V.

Mit dem Fußballverein SSV Buer konnte erstmals auch ein Sportverein für den Kulturrucksack NRW gewonnen und so eine Brücke zwischen Kultur und Sport geschlagen werden. Ziel des Graffiti-Projekts war es u. a. ein künstlerisches Statement für Vielfalt und friedliches Miteinander zu setzen. In diesem Zusammenhang wurde das Projekt auch über Gelsenkirchener Mittel im Rahmen des Landesprogramms NRWeltoffen¹⁰ über die Gelsenkirchener Fachstelle gegen Rechtsextremismus und Rassismus gefördert.

Wie bereits erwähnt, ist die **Zusammenarbeit mit professionellen Künstlerinnen und Künstlern** zentrales Anliegen des Gelsenkirchener Kulturrucksacks NRW, so dass insgesamt rund **20 freie Kulturschaffende** in die Projekte eingebunden sind.

Es zeigt sich, dass der Kulturrucksack NRW Gelsenkirchen von einer großen Zahl unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure getragen wird. Gerade diese Vielfalt ermöglicht das Ziel des Gelsenkirchener Kulturrucksacks NRW: **Angebote von hoher Qualität zu den Kindern und Jugendlichen direkt vor Ort zu bringen und so Zugangsbarrieren abzubauen.**



Kulturelle Bildung vor Ort kurz zusammengefasst – Was haben wir erreicht? Wo wollen wir hin?

- Über die Jugendzentren und stadtteilbezogenen Projekte wird kulturelle Bildung in die Stadtteilentwicklung integriert und erreicht die Kinder und Jugendlichen in ihrem direkten Lebensumfeld.
- Die Kunstschule Gelsenkirchen und die Stadtbibliothek senken Zugangsbarrieren, indem sie sich auf den Weg machen und Kinder und Jugendliche an ihren Lebensorten mobil aufsuchen.
- Der Kulturrucksack NRW vernetzt eine Vielzahl an Akteurinnen und Akteuren der kulturellen Bildung in Gelsenkirchen, sichert Qualität durch die Zusammenarbeit mit professionellen Künstlerinnen und Künstlern und sichert eine Versorgung mit kultureller Bildung verteilt über ganz Gelsenkirchen.
- Einrichtungen der offenen Jugend- und Stadtteilarbeit sollen noch stärker mit Kulturakteuren vernetzt werden und Qualifizierungen im Bereich der kulturellen Bildung ermöglicht werden.
- In den Stadtteilen sollen Potenziale, die der Fachstelle noch nicht bekannt sind, identifiziert und neue Partnerschaften für die Arbeit im Stadtteil geschlossen werden.
- In den kommenden drei Jahren sollen weitere Beteiligungsformate entwickelt oder ausgebaut werden, um Kinder und Jugendliche noch stärker in die Programmentwicklung einzubinden und Partizipation zu stärken.
- Die Expertise der vier in Gelsenkirchen eingesetzten FSJ-Kräfte (drei FSJ-Kräfte Kultur und eine FSJ-Kraft Denkmal) soll noch stärker gebündelt und einbezogen werden.

¹⁰ Im Rahmen des Programms NRWeltoffen fanden und finden in Gelsenkirchen noch zwei weitere kulturelle Bildungsprojekte statt. Ein Graffiti-Projekt im Jugend-Kultur-Zentrum **Spunk** sowie die tänzerische Umsetzung der „Ballade vom Nachahmungstrieb“ von Erich Kästner durch **UpToDance**.

6. Kulturelle Bildung in Kindertageseinrichtungen und Schule



Kindertageseinrichtungen und Schulen sind die Orte, an denen fast alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden können. Darüber hinaus ist die Stärkung der kulturellen Bildung in Schulen stets auch eingebunden in die oben erwähnte Stadtteolförderung. So ist die Förderung von Kindertageseinrichtungen und Schulen mit kulturellem Profil ein wichtiger Ansatz. In Kapitel 7 werden einige Kultureinrichtungen und Einrichtungen der kulturellen und künstlerischen Bildung vorgestellt. Die Vielzahl der dort aufgeführten Kooperationsprojekte mit Schulen zeigt, dass die Gelsenkirchener Schulen ein starkes Bewusstsein für die Potenziale kultureller Bildung haben und durch die Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern ihr eigenes Bildungsangebot bereichern.

Erfolgreiche Beispiele der Zusammenarbeit von Schulen mit Künstlerinnen und Künstlern liefern in Gelsenkirchen zudem die Landesprogramme [Kultur und Schule](#), die

[Kulturstrolche](#) mit inzwischen fünf beteiligten Grundschulen sowie [JeKits](#). An den Programmen beteiligt sich das Referat Kultur im Rahmen seiner Möglichkeiten. Eine Ausweitung oder gar eine flächendeckende Versorgung an Gelsenkirchener Grundschulen auch unter diversitätsbewussten Gesichtspunkten wäre erstrebenswert.

6.1 Frühkindliche ästhetische Bildung in der Kita

Die Bildungsvereinbarung NRW vom 30. April 2015 stellt die „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich“ dar, sie beinhaltet zehn Bildungsbereiche – unter anderem auch die kulturelle und die musisch-ästhetische Bildung. Dies ist die Grundlage für

das Trägerkonzept der Gelsenkirchener Kindertagesbetreuung (GeKita) und der einzelnen Kitas. Es wird Kindern ermöglicht, ihre **Kreativität zu entdecken und auszu-leben** – es geht um den **Schaffungsprozess** und nicht um das Ergebnis. So erhalten alle Kinder die Möglichkeit, sich über Musik, Farben und Bewegung auszudrücken. Durch vielseitige Kooperationen mit Kunst- und Kulturschaffenden erhalten die Fachkräfte neuen Input für die Arbeit mit Kindern. Zu den Kooperationspartnern zählen beispielsweise das Consol Theater, die Stiftung MiR, das Kunstmuseum und die Stadtbibliothek.

In Anlehnung an das Dortmunder Konzept¹¹ wird ein Qualitätskriterienkatalog erarbeitet, um zukünftig Kultur-Kitas zu zertifizieren. Ähnlich wie im Dortmunder Zertifizierungsverfahren werden auch in Gelsenkirchen Qualitätskriterien entwickelt, die sich auf die strukturellen Bedingungen in den Kitas beziehen. Dabei geht es u. a. um Aspekte wie Materialien und Räumlichkeiten, die die Kreativität der Kinder fördern, um Fortbildungsmaßnahmen für pädagogisches Personal sowie um Kooperationen mit kulturellen Bildungseinrichtungen. Die Zertifizierung als Kultur-Kita wird im Einrichtungsprofil schriftlich festgehalten, um so Transparenz zu ermöglichen und die Nachhaltigkeit zu sichern. Erste Interessensbekundungen Gelsenkirchener Kitas liegen vor.

6.2 Kulturschule

An Gelsenkirchener Schulen finden eine Vielzahl an Projekten der kulturellen Bildung statt und das in allen Stadtteilen und in allen Schulformen. Ein Projekt, das besondere Aufmerksamkeit verdient, ist die Idee einer **Kulturschule**. Ursprünglich als Sekundarschule gedacht, erforderte die Bevölkerungsentwicklung die Einrichtung einer Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe. Gelsenkirchen hat sich für die inhaltliche Ausrichtung der Schulplanung von Prof. Dr. Max Fuchs als ausgewiesenem Experten beraten lassen. Bereits im Planungsstadium findet das kulturelle Profil in der pädagogischen Architektur Berücksichtigung. Mit Eröffnung der Kulturschule wird die kulturelle Bildung in der Gelsenkirchener Bildungslandschaft noch einmal nachhaltig gestärkt und im Sinne eines Leuchtturmprojektes auch über die Stadtgrenzen hinaus sichtbar werden.

6.3 Kultur und Schule

Das Landesprogramm **Kultur und Schule** bietet Schülerinnen und Schülern in Gelsenkirchen seit 2006 die Möglichkeit, Kunst und Kultur außerhalb des regulären Schulbetriebes kennenzulernen. Ziel des Programms ist es, Künstlerinnen und Künstler aller Kultursparten in die Schulen zu holen, damit Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen und aus allen Schulformen die Gelegenheit erhalten, sich unter enger professioneller Anleitung kreativ zu betätigen und für künstlerische Perspektiven und Sprachen sensibilisiert zu werden.

In einer Jurysitzung, die sich zusammensetzt aus Vertreterinnen und Vertretern der Bezirksregierung, des Schulamts für die Stadt Gelsenkirchen sowie fachkundigen und künstlerisch-pädagogisch vorgebildeten Personen aus der kulturellen Jugendbildung, wurden für das Schuljahr 2021/22 **24 der 27 beantragten Projekte** ausgewählt. Ein Ergänzung der Auswahlkriterien für die Jury um Diversitätsorientierung wäre sinnvoll. Mit neun Projekten im Bereich der Bildenden Kunst liegt hier eindeutig ein Schwerpunkt, dennoch werden fast alle Kunstsparten abgedeckt. Viele der Projekte sind zudem spartenübergreifend angelegt. Davon ausgehend, dass in einer Projektgruppe rund 15 Schülerinnen und Schüler vertreten sein werden, nehmen im kommenden Schuljahr allein über Kultur und Schule **mehr als 350 Kinder und Jugendliche** im schulischen Umfeld an Projekten der kulturellen Bildung teil.

Bei den Schulformen liegt mit 12 Projekten der Schwerpunkt auf den Grundschulen, aber auch in Haupt-, Gesamt- und Förderschulen sowie Gymnasien finden jeweils drei oder vier Projekte statt. Nur Sekundar- und Berufsschulen sind lediglich mit jeweils einem Projekt vertreten. Gerade die Förderung kultureller Bildung in Berufsschulen ist ein Feld, das stärkerer Aufmerksamkeit bedarf.

In welcher Form kulturelle Bildung in Berufsschulen sinnvoll gefördert werden kann, soll im Austausch mit den Schulen erarbeitet werden. Gute Kontakte zwischen Schulen und Kulturinstitutionen bestehen bereits in der **Gestaltung von Bildungsübergängen**, wie bspw. im Übergang von der Schule zum Beruf. U.a. das **Consol Theater** und **Art Und Consulting* Kunst macht wach** bringen ihre Expertise in diesem Zusammenhang ein. Auch im Rahmen von **Kultur und Schule** sollen noch mehr Projekte in berufsbildenden Schulen stattfinden.

¹¹ Für mehr Informationen zum Dortmunder Zertifizierungsverfahren siehe „Kommunales Gesamtkonzept Kulturelle Bildung in Dortmund. Kulturkitas“, https://www.dortmund.de/media/p/kulturelle_bildung/downloads_kubi/Kulturkitas_2019.pdf

6.4 Kulturstrolche NRW

Nach einer pandemiebedingten einjährigen Pause starten mit dem Schuljahr 2020/2021 wieder fünf Grundschulen mit insgesamt 13 Klassen als Kulturstrolche und werden Gelsenkirchener Kulturinstitutionen „unsicher“ machen. Eine freie Projektmanagerin ist mit der Weiterentwicklung des Konzeptes betraut und achtet ganz bewusst auf ein **diversitätssensibles Programm**. Die überwiegende Mehrheit der Gelsenkirchener Kulturstrolche hat eine Zuwanderungsgeschichte und ist von ethnischen und kulturellen Zuschreibungen betroffen. Um auch ihnen identitätsstiftende Vorbilder zu eröffnen, ist es der Fachstelle ein Anliegen, auch viele Künstlerinnen und Künstler of Color zu engagieren. Im Dezember 2021 führen bspw. eine Autorin mit libanesischen und eine Autorin mit türkischem Hintergrund Literaturwerkstätten in den Grundschulen durch und zeigen den Kindern auf, dass der Beruf der Autorin jedem Menschen offen steht, der oder die das Talent dazu hat, ungeachtet des Aussehens und der Herkunft. Auch für die weiteren Programmpunkte ist geplant, das Programm und auch das Personal diversitätssensibel auszurichten.

6.5 Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen

Die Programme **Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen (JeKits)** und **Gelsenkirchener Modell (GEMO)** bieten ca. 1000 Gelsenkirchener Kindern an den 14 kooperierenden Grundschulen die Möglichkeit, eine musikalische Grundausbildung zu erhalten, miteinander zu singen, zu tanzen und zu musizieren.

JeKits wird in den ersten zwei Schuljahren an Grundschulen durchgeführt (JeKits 1 und JeKits 2). Im Mittelpunkt steht in Gelsenkirchen das gemeinsame Singen und Tanzen von Anfang an. Im ersten Jahr ist JeKits für alle Kinder im Stundenplan fest verankert, um ein erstes Kennenlernen und Erlernen von musikalischen Grundlagen zu ermöglichen. Im zweiten Schuljahr bilden sich dann auf freiwilliger Basis Chöre und Tanzgruppen in den Schulen. JeKits möchte Kinder so dafür begeistern, sich mit musikalischen und tänzerischen Mitteln kreativ auszudrücken.

Ab dem 3. Schuljahr können sich die Kinder der Grundschulen mit GEMO für den Unterricht an einem Instrument ihrer Wahl entscheiden. Dieser Instrumentalunterricht kann dann bis zum Ende der Grundschulzeit fortgeführt werden.

JeKits und GEMO sind ab dem 2. Schuljahr kostenpflichtig. Kinder, deren Familien Sozialleistungen erhalten, sind von den Beiträgen befreit, um so möglichst allen interessierten Kindern die Teilnahme zu ermöglichen.



6.6 Kultur macht stark.

Bündnisse für Bildung

Die kulturelle Bildungsarbeit an Schulen wurde und wird darüber hinaus durch verschiedene Bündnisse im Rahmen des Bundesprogramms **Kultur macht stark** nachhaltig gefördert. Zwei Grundschulen führen derzeit **Leseclubs** mit Jugendzentren des jeweiligen Stadtteils durch, Antragsteller hier ist die **Stiftung Lesen**. Ein weiterer Leseclub findet in Kooperation des Bauvereins Falkenjugend Gelsenkirchen mit Mentor – die Leselernhelfer Gelsenkirchen statt.

Weitere **Kultur macht stark-Projekte** sind und waren:

- das Projekt **Musikuisianer** (bis Ende 2021), bei welchem die Musikschule Musikus mit den Amigonianer Soziale Werke e.V. kooperiert,
- die Zusammenarbeit der vhs und der Stadtbibliothek Gelsenkirchen mit dem Jugend-Kulturzentrum Lalok Li-bre unter dem Titel **talentCAMPus „10 years later“** (bis Ende 2020) sowie
- das Projekt **Hip Hop Holidays** (bis Juli 2021), bei welchem das Jugendzentrum Buerer Straße mit B.E.K.I.N.D. e.V. und Lichtpunkt in der Welt e. V. in Essen kooperierte.

Auch in Zukunft werden weitere Projekte entwickelt und Fördermittel über das Bundesprogramm beantragt, um kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche zugänglich zu machen und Bündnisse zwischen Bildungs-, Jugend- und Kultureinrichtungen zu stärken.

6.7 Kreativpotentiale NRW

Kreativpotentiale entfalten NRW ist ein Projekt der Arbeitsstelle „**Kulturelle Bildung NRW**“. Es wird gefördert durch das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen und die Stiftung Mercator. Das Projekt leistet einen Beitrag zur Verankerung kultureller Bildung in Schulen. Das Team von **Kreativpotentiale entfalten NRW** unterstützt Schulen, interessierte Kommunen und Kulturpartnerinnen und -partner bei der Planung und Durchführung kultureller Schulentwicklungsprozesse. Dazu gibt es drei Module mit unterschiedlichen Veranstaltungsangeboten in drei Bausteinen. Im Zusammenspiel der drei Bausteine und in ihren Schnittmengen können sich Kreativpotentiale nachhaltig entfalten. Gelsenkirchen ist eine von drei teilnehmenden Städten in NRW und die einzige aus dem Ruhrgebiet. Die Stadt Gelsenkirchen und s. o. unterstützen die kulturelle Schulentwicklung mit einem fachlichen Angebot für Lehrerinnen und Lehrer. Corona bedingt musste die geplante Auftaktveranstaltung in Gelsenkirchen im September 2020 abgesagt werden. Mit Start des Schuljahres 2021/2022 wird das Programm für Gelsenkirchen wieder Fahrt aufnehmen. Es werden gezielt Schulen angesprochen und das Programm soll über die Sitzung der Schulform-Sprecherinnen und -Sprecher beworben werden.

7. Kulturelle Bildung an den Orten der Kunst und künstlerischen Bildung



Kulturinstitutionen sind von der Nähe zu Künstlerinnen und Künstlern geprägt. Das Publikum von morgen zu erreichen, ist oft eine Herausforderung. Gelsenkirchener Kultureinrichtungen haben schon längst den Elfenbeinturm verlassen und bieten den Kindern und Jugendlichen ein vielfältiges Programm. Städtische Kulturinstitutionen, private Kulturinstitutionen und freie Künstlerinnen und Künstler tragen zu einem kulturellen Bildungsangebot von hoher Qualität bei, bei welchem **Diversitätsbewusstsein** bereits seit vielen Jahren mitgedacht wird. Im Folgenden soll eine Auswahl an Institutionen kurz vorgestellt werden. Vor allem in der freien Szene gibt es eine Vielzahl an weiteren Initiativen und/oder Solokünstlerinnen und -künstlern, die in der kulturellen Bildung engagiert sind, an dieser Stelle aber nicht aufgeführt werden können.

7.1 Kunstmuseum Gelsenkirchen

Das Kunstmuseum Gelsenkirchen versteht sich als Bildungs- und Freizeitort und entwickelt bewusst inklusive Angebote für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen. **Schülerführungen, Schnupperprogramme für Kitas** und mehrere **Kooperationsprojekte** zur Förderung von Kindern und Jugendlichen bilden den Schwerpunkt der kulturellen Bildung. Aber auch Rundgänge in **Gebärdensprache, Führungen für Menschen mit Demenz und generationenverbindende Programme** gehören zum Programm.

Das Kunstmuseum agiert in einem breiten städtischen Netzwerk. In engem Kontakt mit den Vorschulgruppen und allen Schultypen der Stadt dient das Museum als **außerschulischer Lernort und Bildungspartner**, beispielsweise im Rahmen von **LingueArt**. Im Mittelpunkt des Projektes steht die Förderung des Spracherwerbs von Kindern und Jugendlichen der Internationalen Förderklassen (IFÖ).

Die **TalentTage Ruhr** vereinen verschiedene Bildungsangebote aus dem Ruhrgebiet und vernetzen sie mit passenden Akteuren. Die Programmreihe fördert Talente unabhängig von ihrer Herkunft. Bei den Veranstaltungen können Kinder und Jugendliche ihre Stärken entdecken und sich persönlich ausprobieren.

RuhrKunstUrban – Museum findet Stadt ist das neue Vermittlungsprojekt der 21 RuhrKunstMuseen und Nachfolgeprojekt der **RuhrKunstNachbarn**. Es wird gefördert durch die Stiftung Mercator. Bis 2023 schaffen Kinder und Jugendliche temporäre, künstlerische Interventionen im Stadtraum und gestalten so ihren Lebensraum.

In den von der Pandemie geprägten Monaten hat das Kunstmuseum Gelsenkirchen seine **Präsenz in den sozialen Netzwerken** noch einmal ausgebaut: Zusätzlich zur intensivierten Nutzung von Facebook und Instagram wurde ein **wöchentlicher Newsletter** mit museumspädagogischen Angeboten, Werkbeschreibungen, Museums-ABC, Ausstellungen, Blick in die Restaurierung u. v. m. herausgegeben.

Auch die Frage nach neuen Zugängen wurde in den Blick genommen. Mit dem Projekt **Schau mal Kunst** können Teile der Sammlung durch Videos online besichtigt und kennengelernt werden. Darüber hinaus gibt es kreative Anregungen und Ideen, um selbst künstlerisch aktiv zu werden¹². Vor Ort im Museum bereichert eine neue, **barrierearme App** das Vermittlungsprogramm. Mittels VR-Technik kann Kinetische Kunst erkundet werden. Kinder, Jugendliche und Erwachsene können mit den Tablets digital die Objekte von den Wänden nehmen und das Innenleben, also die Technik der Kunstwerke, studieren.

7.2 Kulturraum „die flora“

Mit dem Schwerpunkt auf sozial- und kulturgeschichtliche sowie aktuelle gesellschaftspolitische Themen orientiert sich der **Kulturraum „die flora“** an der Idee der freien Kulturzentren; zugleich übernimmt der Kulturraum seine Verantwortung als städtische Kultureinrichtung einer Ruhrgebietsstadt im Strukturwandel. Er gehört zum breiten Netz der kulturellen Bildung in Gelsenkirchen und nimmt Teil an den stadtweiten bzw. regionalen Programmen **Kulturstrolche** und **Kulturrucksack NRW**, präsentiert Kindertheater und weitere Angebote. Er ist Einsatzstelle für junge Menschen, die ein **Freiwilliges Soziales Jahr Kultur** des Landes NRW absolvieren, und arbeitet im **Bildungsverband Schalke** mit. Von Beginn an liegt ein besonderer Fokus auf der interkulturellen und diversitätsbewussten Kulturarbeit.

Die **Interkulturalität der Programmauswahl** und **Besetzung** ist Ausdruck der vielfältigen Stadtgesellschaft und soll als eine Form der Anerkennung der kulturellen Vielfalt verstanden werden.

Da die Personalstruktur der „flora“ eher als homogen zu bezeichnen ist, wird bei der Auswahl der freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Künstlerinnen und Künstler bewusst auf die Vielfalt an Hintergründen geachtet. Es ist Ziel der Leitung, die **Diversität unter den freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** noch weiter auszubauen und nicht auf interkulturelle Programmpunkte zu beschränken. Das interkulturelle Programm sollte idealerweise erst gar nicht als ein solches wahrgenommen und Teil des regulären Programms werden.



¹² Die Realisierung der Videobeiträge ist möglich dank der Förderung **Neustart. Sofortprogramm für Corona bedingte Investitionen** des Bundesverbandes für Soziokultur.



7.3 Städtische Musikschule Gelsenkirchen

Seit mehr als 40 Jahren ist die Musikschule die richtige Anlaufstelle für alle, die ein Instrument erlernen, die eigene Stimme ausbilden lassen, ihr Kind frühzeitig an die Musik heranzuführen, in einem „klassischen“ Ensemble oder einer Pop-Band mitspielen, in einem Chor mitsingen, Theater spielen oder auf eine Aufnahmeprüfung an einer Musikhochschule vorbereitet werden möchten.

Mit **JeKits** bietet sie Kindern an ihren Grundschulen die Möglichkeit, eine musikalische Grundausbildung zu erhalten, miteinander zu singen oder zu tanzen.

Für alle die an einer Grundschule ein Instrument erlernen möchten, hat die Städtische Musikschule Gelsenkirchen mit **GEMO (Gelsenkirchener Modell)** anschließend an das Programm JeKits ein spezielles Angebot entwickelt. Fast 100 interessierte Kinder erhalten im Rahmen dieses Angebotes derzeit ersten Instrumentalunterricht und können mit anderen Kindern gemeinsam musizieren.

Von Beginn an ist die Musikschule zudem Kooperationspartner im **Kulturstrolche-Programm des Landes NRW**. In den vergangenen Jahren haben zahlreiche Grundschulklassen an Chor- und Bandprojekten der Musikschule teilgenommen. Die Kooperation wird auch weiterhin fortgeführt.

Auch über Schulen hinaus arbeitet die Musikschule mit vielen unterschiedlichen Partnern zusammen: Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Kindertagesstätten, Altenheime und anderen Einrichtungen kirchlicher Träger. Außerdem ist eine Kooperation mit der Neuen Philharmonie Westfalen und dem Musiktheater im Revier angelaufen.

Das gemeinsame Musizieren in Orchestern, Chören und Ensembles spielt in der Musikschule eine wichtige Rolle. Musikschülerinnen und Musikschüler jeden Alters finden hier das richtige Ensemble, um mit Gleichgesinnten gemeinsam Musik zu machen. In diesem Sinne plant die Musikschule die Gründung eines **Interkulturellen Orchesters Grenzenlos**, ein Ensemble, in dem sozial benachteiligte Kinder kostenlos ein Instrument erlernen und gemeinsam musizieren können.

Schon vor der Corona-Pandemie war die Musikschule Gelsenkirchen aktiv in den sozialen Medien. Dieses Engagement – auch im Hinblick auf den Unterricht auf Distanz sowie für die Ansprache potenziell neuer Schülerinnen und Schüler – wurde nun weiter ausgebaut und wird auch zukünftig ein wichtiger, ergänzender Teil der kulturellen Bildungs- bzw. Öffentlichkeitsarbeit darstellen.

7.4 Stadtbibliothek Gelsenkirchen

Die Stadtbibliothek Gelsenkirchen bietet mit ihrer Zentralbibliothek, der Kinderbibliothek sowie den Zweigstellen Horst, Buer und Erle vielseitige Erfahrungsräume der kulturellen Bildung in Gelsenkirchen. Ob in der Leseförderung, beim Eintauchen in Geschichten, im gemeinsamen Entdecken kreativer Techniken – allein oder mit Freunden und Familie – es bestehen zahlreiche Möglichkeiten der kulturellen Teilhabe.

Die Stadtbibliothek bemüht sich darum, ein **weitestgehend barrierearmer Begegnungs- und Aufenthaltsort** zu sein, der im Sinne eine **Dritten Ortes** hohe Aufenthaltsqualität mit Lern- und Bildungsangeboten verbindet, selbstverständlich auch mit Angeboten im Bereich der kulturellen Bildung.

Die Realisierung des Programms geschieht in einem engen städtischen Netzwerk. Die Stadtbibliothek etabliert und pflegt kontinuierlich Kooperationen und Partnerschaften. Ein Fokus liegt dabei auf der (Re-)Etablierung **vertraglich fixierter Bildungspartnerschaften** mit diversen Gelsenkirchener Schulen. Darüber hinaus zählen u. a. Kindertagesstätten, Stadt- und Bürgervereine sowie regionale und überregionale Initiativen und Träger kultureller Bildung (z. B. Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung, Kulturrucksack NRW, Kulturstrolche u. v. m.) zu ihren vielen Förderern und Partnerinnen.

Selbstverständlich fühlt sich die Bibliothek als **Multiplikator** und **Partner sprach- und lesefördernder Initiativen** (z. B. Sommerleseclub, Literacy-Projekte, Lesestart 1-2-3). Im engen Austausch mit dem ebenfalls im Bildungszentrum ansässigen Medienzentrum lassen sich darüber hinaus medienpädagogische Konzepte oder Makerspace-Angebote, von der Hörspielproduktion bis zum 3D-Druck-Workshop, gemeinsam realisieren.

Das Team der Bibliothek folgt der Überzeugung, dass die Bibliothek der Bevölkerung „gehört“. Nutzerinnen und Nutzer sowie Interessierte werden ermuntert, die

Angebote zu Zwecken **eigener oder kooperativer Kultur- und Kreativprojekte** zu nutzen. Das Angebot bleibt dabei nicht auf den Ort der Bibliothek beschränkt. Die Bibliothek agiert mobil, flexibel und wird im Stadtbild sichtbar.

Dank der **motorisierten Kinderbibliothek** („MedienMobil“), welche im zweiwöchigen Rhythmus Tageseinrichtungen und Grundschulen im Stadtgebiet anfährt, werden neue Leserinnen- und Lesergruppen erschlossen, Kinder und Jugendliche in ihrem direkten Umfeld erreicht. Über den kostenlosen **MedienLieferService** können sich ferner mobilitätseingeschränkte Menschen mit Büchern, Hörbüchern und anderen Medien versorgen lassen. Neben diesem Angebot wird künftig mit dem Einsatz eines Lasten-E-Bikes als **Minibibliothek** und „Veranstaltungsfixpunkt“ eine noch breitere Medien- und Kulturversorgung gewährleistet.

Auch digital ist die Stadtbibliothek unterwegs. Seit Jahren baut sie ihren **digitalen Fundus** aus und schafft für die Bibliothekskundinnen und -kunden einen zeit- und ortsunabhängigen Zugang zu Medien und Informationen, zu Unterhaltung und Wissen, z. B. mittels e-bib-Quellen wie „Tigerbooks“ oder der „Brockhaus Schülerwissen“-Datenbank. Ferner haben die Bibliotheksteams inzwischen **digitale Führungskonzepte** für Schulklassen oder Veranstaltungen per Live-Stream („Nacht der Bibliotheken“) entwickelt und erfolgreich durchgeführt.

Die ausgeprägte Diversität der Stadt Gelsenkirchen spiegelt sich insbesondere in ihrem jungen Publikum wider. So besitzt beispielsweise ein Drittel aller Teilnehmenden am Sommerleseclub 2021 einen Migrationshintergrund. Entsprechend findet sich eine **Vielzahl mehrsprachiger Kinder- und Jugendbücher** in den jeweiligen Beständen der Zweigstellen, ergänzt durch **zweisprachige Vorlese-Veranstaltungen** („Hallo und Merhaba“). Dem Umstand, sprachliche Barrieren zu überwinden, trägt die Stadtbibliothek künftig durch mehrsprachige Informationsblätter und Formulare Rechnung.



7.5 vhs Gelsenkirchen

Die vhs Gelsenkirchen ist Teil des Bildungszentrums in der Gelsenkirchener Innenstadt, doch hat sie viele Lernorte im gesamten Stadtgebiet. Der Programmbereich „Kulturelle Bildung und kreatives Gestalten“ vereint praktische und theoretische Angebote. Neben der Auseinandersetzung mit kunst- und kulturgeschichtlichen Themen, literarischen Gesprächskreisen oder Exkursionen steht der Programmbereich für die Möglichkeit der **persönlichen kreativen Entfaltung** der Bürgerinnen und Bürger. Ein weiterer Schwerpunkt ist die **Kooperation mit lokalen Kulturinstitutionen** wie dem Musiktheater im Revier, der Stadtbibliothek oder dem Kunstmuseum. Darüber hinaus werden auch Angebote mit der freien Szene, Vereinen und weiteren **Kulturakteurinnen und -akteuren** Gelsenkirchens entwickelt.

Unter dem Dach des Ferienbildungskonzepts **talent-CAMPus** des Deutschen Volkshochschulverbands ist seit 2013 ein nachhaltiges Projekt für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche im Rahmen des Bundesprogramms **Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung** in Gelsenkirchen entwickelt und etabliert worden. Kinder und Jugendliche sollen mit dem Angebot in ihren (inter-)kulturellen, sprachlichen und sozialen Kompetenzen gefördert werden. Mindestens einmal pro Jahr wird mit unterschiedlichen innerstädtischen Kooperationspartnern (z. B. AWO, Kunstmuseum, Lalok Libre e. V.) ein talent-CAMPus-Projekt in den Schulferien durchgeführt.

Der Teilbereich **junge vhs** wird zurzeit in Gelsenkirchen aufgebaut. Ist die vhs eigentlich ein Ort der Erwachsenenbildung, bietet die junge vhs Veranstaltungen exklusiv für junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren. Dafür wird ein eigener Programmbereich etabliert, der Angebote unterschiedlicher Sparten – auch der kulturellen Bildung – vereint.

7.6 Institut für Stadtgeschichte

Das **Institut für Stadtgeschichte** (ISG) ist die zentrale Einrichtung der Stadt Gelsenkirchen zur Erforschung und Präsentation der Stadtgeschichte. Zum ISG zählen die Bereiche Stadtarchiv, historische Forschung und Beratung sowie die Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“. Die Dokumentationsstätte ist mit ihrer Dauerausstellung ein **zentraler außerschulischer Lernort** in Gelsenkirchen mit den Schwerpunkten **historisch-politischer Bildungsarbeit und Extremismusprävention**.

Das ISG agiert dabei immer in einem Netzwerk an städtischen Partnern. So zeichnet es bspw. verantwortlich für die Regionalkoordination Gelsenkirchen des Netzwerks **Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage**. Auch das Stadtarchiv ist ein wichtiger außerschulischer Lernort, v. a. zu Fragen der Geschichte Gelsenkirchens und des Ruhrgebiets. In diesem Zusammenhang werden viele Schulprojekte betreut, u. a. im Rahmen des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten oder als Partner der Kulturstrolche.

Das ISG kooperiert mit einer Vielzahl an Schulen aller Schulformen, mit der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung, mit Geschichts- und anderen Vereinen sowie mit den Religionsgemeinschaften, insbesondere der Jüdischen Gemeinde. Stadtintern besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum. Darüber hinaus ist der Ausbau der Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen geplant.

Im vergangenen Jahr wurde vor allem das digitale Angebot stark ausgebaut. Seit 2021 ist z. B. ein **virtueller 360-Grad-Rundgang** durch die Ausstellung der Dokumentationsstätte möglich¹³ und über eine **Datenbank** können Nutzerinnen und Nutzer mehr zu verfolgten Jüdinnen und Juden Gelsenkirchens erfahren¹⁴.

Zentrales Anliegen des Teams ist es, die Zugangsbarrieren abzubauen und Gelsenkirchener Geschichte für so viele Menschen wie möglich zugänglich zu machen. So soll die Social-Media-Präsenz ausgebaut und der virtuelle Rundgang durch **Ausführungen in leichter Sprache** ergänzt werden. Die Entwicklung weiterer didaktischer Angebote in einfacher Sprache ist für 2022 geplant.

Neben digitalen Angeboten wird die Dokumentationsstätte zukünftig noch mehr in der Stadt unterwegs sein. Derzeit ist eine **mobile Ausstellung** in Entwicklung, die ab dem kommenden Schuljahr in den Schulen gezeigt und Schulprojekte ergänzen soll.

Die Vielfalt der Gelsenkirchener Bevölkerung muss sich selbstverständlich auch im Stadtarchiv widerspiegeln. So sollen perspektivisch **mehrdimensionale Erzählungen** von Geschichte ermöglicht werden. Ein Forschungsschwerpunkt des Stadtarchivs ist daher seit einigen Jahren die **Geschichte der Gelsenkirchener Migrationsgesellschaft**. In diesem Zusammenhang finden regelmäßige Projekte und Veranstaltungen statt, u. a. auch die Ausstellung „Heimat – heimisch – einheimisch. Gastarbeiter und ihre Familien in Gelsenkirchen“ im Wissenschaftspark.

¹³ <https://dokumentationsstaette-gelsenkirchen.de/>

¹⁴ https://www.gelsenkirchen.de/de/Stadtprofil/Stadtgeschichten/Juedische_Verfolgte_in_Gelsenkirchen_1933-1945/

7.7 Kinder- und Jugendtheater Consol



Das Theater ist Teil des [Kulturgebiet Consol](#) auf dem ehemaligen Zechengelände Consolidation in Gelsenkirchen-Bismarck und übernimmt große Verantwortung für die kulturelle Bildung mit verschiedenen künstlerischen Mitteln und Disziplinen rund um die Theaterbühne. Pro Spielzeit entwickelt das Theater zwei bis drei neue Produktionen für verschiedene Altersgruppen, in denen die Lebensrealitäten des zumeist jungen Publikums im Mittelpunkt stehen. Die Stücke werden sowohl im eigenen Haus als auch überregional und international gespielt. In der neuen Spielzeit geht das Consol Theater [auch stadtintern mit drei mobilen Produktionen „auf Tour“](#) zu den Gruppen, für die ein Besuch im Theater nicht möglich ist.

Das Consol Theater setzt mit Auftragsarbeiten an wichtige Theaterautorinnen und -autoren wie Sybille Berg oder zuletzt Nino Haratischwili zudem zentrale [Impulse für die zeitgenössische Theaterlandschaft für junges Publikum](#).

Theater nicht nur für Gelsenkirchener Bürgerinnen und Bürger aller Herkunft zu machen, sondern auch mit ihnen, bildet die zentrale Idee der [Volxbühne am Consol Theater](#). Schlagworte wie [Partizipation oder Selbstermächtigung](#) werden im Consol Theater seit zwanzig Jahren mit künstlerischen Projekten umgesetzt. Amateurrinnen und Amateure aus der ganzen Region arbeiten dabei immer mit professionellen Künstlerinnen und Künstlern zusammen. Mehr als 120 Aktive von 6 bis 92 Jahre stehen im Consol Theater regelmäßig auf der Bühne.

Im Rahmen einer Projektförderung vom Projekt [Zukunftsstadt 2030](#) entwickelt das Consol Theater unter dem Titel [Theater verbindet Welten](#) gemeinsam mit Bildungspartnerinnen und -partnern aus Gelsenkirchen [Bildungsübergänge gestaltende Theaterprojekte](#) an fünf Gelsenkirchener Schulen.

Im mittlerweile neunten Jahr finden an vier Gelsenkirchener Grundschulen [Theaterklassen](#) im Regelunterricht statt. Dank einer privatwirtschaftlichen Förderung erhalten etwa 100 Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse unter Leitung einer Theaterpädagogin die Gelegenheit Theater im Schulalltag zu integrieren.

In Kooperation mit der [Gesamtschule Ückendorf](#) und ab dem nächsten Schuljahr auch mit dem [Ricarda-Huch-Gymnasium](#) setzt das Consol Theater im Rahmen des [Talentschulversuchs](#) umfangreiche mehrjährige Konzepte zur multidisziplinären kulturellen Bildung für etwa 300 Schülerinnen und Schüler pro Schuljahr um. Alljährlich finden in Zusammenarbeit mit dem Musiktheater im Revier die Gelsenkirchener [Schultheatertage](#) statt.

Das Consol Theater leitet zudem das europäische Jugendtheaterprojekt [europefiction](#). Im Herbst 2021 beginnt die von der EU im Rahmen einer strategischen Partnerschaft geförderte [europefiction academy](#): Gemeinsam mit den 9 Partnertheatern aus den Ruhrgebietsstädten Herne, Bochum, Hamm und Dortmund sowie den europäischen Städten Budapest, Bologna, Paris, Maastricht und Rotterdam entwickeln Fachkräfte teilbare Methoden und Formate zur kulturellen Bildung im Hinblick auf zunächst Digitalität und im zweiten Jahr in Bezug auf den öffentlichen Raum.

7.8 Musiktheater im Revier

Das musiktheaterpädagogische Vermittlungsangebot konnte in den letzten Jahren sukzessive ausgebaut werden. Von den Kitas über Grundschulen bis hin zu den weiterführenden Schulen – mit passenden Projekten für die jeweiligen Altersstufen schlägt das Musiktheater eine künstlerische Brücke aus dem Haus in die Stadt hinein.

Seit 2018 steht in vielen Gelsenkirchener Grundschulen das Schulfach **Musik und Theater** (MuT) auf dem Stundenplan. Ein Team aus (Musik-)Theaterpädagoginnen und -pädagogen besucht die Klasse wöchentlich und findet mit den Kindern anhand der Mittel von Musik und Theater Zugänge zum eigenen kreativen Ausdruck. Das Projekt ging in der Spielzeit 2020/21 in die zweite Projektphase, derzeit nehmen 14 Grundschulen mit 40 Klassen daran teil.

Gleichzeitig richtet sich das Projekt auch an die Pädagoginnen und Pädagogen der Klassen, denen Mut gemacht wird, Musik und Theater stärker in ihrem Berufsalltag einzusetzen. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet und von der Bezirksregierung Münster gefördert.

Während Corona wurden auch für den Distanzunterricht kreative digitale Mittel und Wege gefunden, das Projekt fortzuführen. So wurden z.B. gemeinsam Hörspiele entwickelt, für die die Schülerinnen und Schüler zu Hause Sprachnachrichten eingesprochen haben.

MOVE! ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil des Spielplans des MiR. Jedes Jahr nehmen mehrere Klassen von weiterführenden Schulen sowie Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Tanz-AGs an wöchentlichen Tanz-Trainings teil und entwickeln unter Anleitung über das gesamte Schuljahr gemeinsam eine Choreographie. Im Juni geht das Projekt dann in die Endphase, wenn knapp 150 Schülerinnen und Schüler ins MiR kommen, sich die einzelnen Choreographien verbinden und gemeinsam für den großen Auftritt geprobt wird. Zusammen mit den Tänzerinnen und Tänzern der international besetzten MiR Dance Company wird die Choreographie schließlich auf der Bühne im Großen Haus aufgeführt.

Während Corona mussten neue Möglichkeiten gefunden werden, gemeinsam zu trainieren und das Projekt zu präsentieren. Mit digitalen Mitteln sind so zwei Spielzeiten lang Video-Formate entstanden, die das Projekt kreativ abbilden und einen Eindruck von der Tanz-Begeisterung der Jugendlichen vermitteln.

Eine Auswahl der weiteren regelmäßigen Projekte kultureller Bildung sind **Kita macht Theater** (ein Jahr Musik und Theater mit eigener Stückentwicklung), die **Oper aus dem Koffer** (Mobiles Musiktheater für junge Menschen),

MiR.KLASSE (Vorstellungsbesuch einer Inszenierung samt szenisch-musikalischem Workshop, Probenbesuch, Führung hinter die Kulissen und einer Nachbereitung), die **Partnerschule** (eine Spielzeit Probenbesuche, exklusive Workshops, eigene Auftritte und Sonderveranstaltungen mit allen Abteilungen des MiR) und die **Schultheatertage** (Festival für Schultheater). Schließlich ist das Musiktheater Kooperationspartner für die **Kulturstrolche** in Gelsenkirchen.

7.9 Kunstschule Gelsenkirchen e. V.

Die Kunstschule Gelsenkirchen im Stadtteil Erle besteht seit 2003. Sie bietet das ganze Jahr hindurch Raum, Anlässe und Mittel, um die eigene Kreativität zu entdecken und zu entwickeln, sodass sie erlebbar, spürbar und sichtbar wird. Jeder Weg und jedes Ergebnis hat hier seine Berechtigung. Experimentieren, Forschen und Erfinden werden großgeschrieben, um die eigene Produktivität kennenzulernen. Das Team der Kunstschule regt Selbstfindungsprozesse an, begleitet in der Gestaltung des Tuns, motiviert zu ästhetischen Erfahrungen mit Kunst und bietet ein Forum der Reflektion, des Austausches und der Zusammenarbeit.

Die Kunstschule durchlebt derzeit einen **Erneuerungsprozess**. Es ist erklärtes Ziel des Vereinsvorstandes und der städtischen Kulturverwaltung, die Kunstschule weiter zu stärken und zu einem zentralen Akteur in der kulturellen Bildungslandschaft in Gelsenkirchen werden zu lassen. In diesem Zuge arbeitet die Fachstelle immer wieder mit der Kunstschule zusammen, so beispielweise im Rahmen der überregionalen Initiative **Kulturbonbons**.

Die Kunstschule bietet ein vielseitiges Kurs-, Workshop- und Ferienprogramm mit einem Schwerpunkt auf verschiedene Facetten der Bildenden Kunst. Dabei werden Angebote passgenau für unterschiedliche Altersgruppen entwickelt: Kinder im Kita-Alter, Grundschulkindern, Jugendliche und Erwachsene werden berücksichtigt.

Darüber hinaus ist die Kunstschule wie bereits erwähnt in verschiedenen Stadtteilen Gelsenkirchens mit dem **Kunst-KulturMobil** (KuKuMo) unterwegs und sucht die Kinder und Jugendlichen in ihrem direkten Lebensumfeld auf, um niederschwellige Zugänge für eine diverse Bevölkerung zu schaffen.

Im Zuge der durch COVID19 bedingten Schließungen der Schulen hat die Kunstschule mittels YouTube-Tutorials den Kontakt zu ihrer Zielgruppe gehalten. Ferner wurden im Rahmen des **Kulturrucksacks NRW** neben klassischen Workshops auch zweimal Kunsttütten mit Bastelmaterialien und -anleitungen für jeweils 200 Kinder gepackt und im Stadtgebiet verteilt.

7.10 Art und Consulting*Kunst macht wach (vormals theatergildenast)

Im Zentrum der Arbeit von Art und Consulting stehen nachhaltige und multidimensionale Persönlichkeitsbildung, sowie persönliches Wachstum mittels kultureller Bildung, Kunst und Kultur. Das Team leistet professionelle kulturelle Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Mit spartenübergreifenden Mitteln der Kunst (u. a. Kulturpädagogik, Tanz, Theater, Bildende Kunst, Fotografie, Film) werden ganzheitliche und transformative Entwicklungsspielräume geschaffen und vergrößert. Die Qualität der Projekte und Fortbildungen wird durch ausgebildete künstlerische Profis aus den jeweiligen Kulturbereichen und (Kultur)pädagoginnen und -pädagogen gewährleistet. Schwerpunkte sind die Arbeit mit sozial benachteiligten Menschen und Menschen mit erhöhtem Förderbedarf. **Art und Consulting** vertraut auf die Transfereffekte künstlerischen Tuns und engagiert

sich in besonderer Weise im Bereich der beruflichen Qualifikation von Menschen über Mittel der Kunst im Rahmen des Programms **ArtUp**. Formate für junge Menschen unterstützen beim Erwerb von Schlüsselqualifikationen für den Übergang von der Schule. Darüber hinaus kooperiert das Team mit der **Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung** und ist eingebunden in die Vergabe des Bildungspass **Kompetenznachweis Kultur**.

Auch für Erwachsene entwickelt das Team Qualifizierungsformate. Unter dem Titel **YogArter** werden Fortbildungen für Pädagoginnen und Pädagogen, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie Spielleiterinnen und Spielleiter angeboten. Schließlich unterstützt **Art und Consulting** Menschen beim beruflichen Wiedereinstieg mit kultureller Teilhabe als Mittel der Kompetenzentwicklung.

Die Zahl der Förderer und Kooperationspartner ist lang und zeigt, dass **Art und Consulting** sowohl in Gelsenkirchen als auch überregional gut vernetzt ist.



7.11 MädchenMusikAkademie NRW (MMA)

Die MädchenMusikAkademie NRW besteht seit 2006 und geht auf eine Initiative des Mädchenzentrums Gelsenkirchen zurück. Die Vision des Teams um den Musiker Julian Rybarski besteht darin, Mädchen, jungen Frauen und Menschen, die sich als queer positionieren, dazu zu befähigen, über **niedrigschwellige Safe-Space-Angebote** selbst populäre Musik in allen Facetten zu lernen, zu gestalten und auf die Bühne zu bringen. Von Workshops an Schulen über Gesangs- und Instrumentalunterricht bis hin zu diversen maßgeschneiderten Inhalten, Konzerten und weiteren musikalischen Events bietet die MMA eine Vielfalt an Möglichkeiten, Popmusik als Kulturtechnik erfahrbar zu machen.

Ziel ist dabei dezidiert **Empowerment**. Musik als expressives Gestaltungsmittel und die Bühnenerfahrung soll die Teilnehmenden in ihrer **Selbstwirksamkeitserfahrung** unterstützen. Safer-Space ist dabei ein wichtiges Stichwort, da viele von ihnen von Diskriminierungen

betroffen sind. Der Arbeitsansatz ist immer **inklusiv** und adressiert ausdrücklich auch Mädchen und junge Frauen mit Behinderungen.

Die MMA ist an das Mädchenzentrum Gelsenkirchen als Träger angebunden und arbeitet mit einer Vielzahl an regionalen, überregionalen und internationalen Partnerinnen und Partnern zusammen. In Gelsenkirchen sind es u. a. verschiedene **Förderschulen**, die vom Angebot der MMA profitieren. Auch in den Kulturrucksack NRW, ist die MMA regelmäßig eingebunden.

Die MMA wird gefördert durch die Stadt Gelsenkirchen, das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, den Landesmusikrat Nordrhein-Westfalen und die Landesarbeitsgemeinschaft Musik Nordrhein-Westfalen.

Aktuell plant die MMA einen Umzug in das Kreativquartier Ückendorf, um eine Anbindung an das Kreativquartier zu ermöglichen und das Angebot an Aufnahme-, Lern- und Spielmöglichkeiten auszubauen.



Kulturelle Bildung an den Orten der Kunst kurz zusammengefasst – Was haben wir erreicht? Wo wollen wir hin?

- Alle Kulturinstitutionen Gelsenkirchens verstehen es als ihren genuinen gesellschaftlichen Auftrag kulturelle Bildung zu ermöglichen, und bringen sich aktiv in das städtische Netzwerk ein.
- Gemeinsam mit freien Kulturschaffenden verwirklichen sie ein sehr breites und vielfältiges Angebot, das in den meisten Fällen kostenlos ist.
- Die Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden arbeiten sowohl mit Einrichtungen der offenen Jugendarbeit als auch mit Schulen und Kitas zusammen.
- Eine Vielzahl an Angeboten werden ermöglicht durch die Beteiligung an Förderprogrammen wie dem Kulturrucksack NRW, JeKits, Kultur macht stark etc.
- Durch die unterschiedlichen Profile der Kultureinrichtungen und Kulturschaffenden werden Angebote in einer Vielzahl an Sparten und für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen entwickelt.
- Kultureinrichtungen sollen für Diversität als Querschnittsaufgabe weiter sensibilisiert werden, die auch Programm und Personal betrifft.
- Es werden diversitätssensibilisierende Fortbildungsmaßnahmen für Kulturschaffende ermöglicht.

8. Talente suchen, entdecken und fördern

Die gesellschaftliche Ausgangslage für junge Menschen in Gelsenkirchen ist teilweise sehr prekär. Mit der Förderung der kulturellen Bildung ist die berechtigte Hoffnung auf eine Vielzahl an **Transfereffekten** verbunden. In diesem Sinne muss kulturelle Bildung in Gelsenkirchen auch eng mit Jugendförderung gedacht werden. Zugleich darf auch die **Talentförderung** in den Künsten nicht vernachlässigt werden. Diversitätssensibilität bedeutet an dieser Stelle, sich auf die Suche nach Talenten und Potenzialen zu machen, die vom klassischen Kulturbetrieb nicht gut erreicht werden.

8.1 Kunstcamp Ruhr

Das Kunstcamp Ruhr ist ein **Talentförderungsprogramm** des RVR in Kooperation mit den Städten Bochum, Dortmund, Duisburg, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Herten, Oberhausen, Unna und Wesel. Zielgruppe sind jugendliche Talente im Alter von 16 bis 21 Jahren mit herausragenden künstlerischen Fähigkeiten, die sich bereits seit einiger Zeit in ihren jeweiligen Disziplinen künstlerisch ausdrücken, bislang jedoch wenig und eher konventionell gefördert werden.

Im Kunstcamp Ruhr werden die Jugendlichen zum einen in ihrer Disziplin weitergebildet, zum anderen erweitern sie durch **interdisziplinäre Zusammenarbeit** ihre künstlerischen Ausdrucksformen. Im Rahmen von zusätzlichen Angeboten können sich die Talente über berufliche Perspektiven im Bereich der Künste informieren und erhalten professionelle Orientierung durch Fachleute und im Austausch mit anderen Talenten der Metropole Ruhr. Gelsen-

kirchen war seit Beginn an der Projektentwicklung beteiligt und hat mit talentierten Jugendlichen aus Gelsenkirchen am Kunstcamp teilgenommen. Darüber hinaus hat Gelsenkirchen großes Interesse, einer der möglichen nächsten Veranstaltungsorte zu sein. Die inhaltliche und künstlerische Leitung liegt bei Pottporus e. V.

8.2 Talentzentrum NRW

Das Talentzentrum NRW mit Sitz in Gelsenkirchen hat es sich zur Aufgabe gemacht, **Teilhabe zu organisieren, Potenziale zu entdecken und Talente zu fördern**. Ziel der NRW-Talentförderung ist die Entfaltung von Talenten bei Kindern und Jugendlichen unabhängig von den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen im Elternhaus. Als **Plattform für Talentförderung** organisiert und begleitet das NRW-Zentrum mit dem NRW-Talentscouting, dem Schülerstipendium RuhrTalente, dem TalentKolleg Ruhr und der Initiative StipendienKultur Ruhr innovative Formate zur intensiven Förderung von leistungsstarken und engagierten Talenten. Das breite Weiterbildungsangebot richtet sich an diejenigen, die junge Menschen in ihrer Bildungsbiografie begleiten und mehr über individuelle Talentförderung erfahren möchten. Zum Austausch mit Talenten und Talentfördernden werden Fachveranstaltungen, Lesungen, Expertenkreise oder Netzwerktreffen rund um die Talentförderung NRW veranstaltet. Ein nächster Schritt der kommunalen Fachstelle für kulturelle Bildung wird sein, mit dem Talentzentrum NRW in Dialog zu gehen, zu kooperieren und kulturelle Bildungsangebote als einen wichtigen Baustein ganzheitlicher Bildung in das Angebot zu integrieren.



Talentförderung kurz zusammengefasst – Was haben wir erreicht? Wo wollen wir hin?

- Gelsenkirchen hat das Projekt Kunstcamp Ruhr mit entwickelt, nimmt daran teil und bietet sich als Veranstaltungsort an.
- Talentsuche und individuelle -förderung werden in kulturellen Bildungsprojekten berücksichtigt.
- Kooperationen mit dem Talentzentrum NRW werden initiiert und der Baustein kulturelle Bildung weiter in das Format integriert.

9. Kulturelle Bildung sichtbar machen



Die starke Vernetzung und die Angebotsvielfalt prägt das Programm der kulturellen Bildung in Gelsenkirchen und erreicht schon jetzt tausende Kinder mit unterschiedlichen Hintergründen. Eine Herausforderung für die nächsten drei Jahre wird es sein, die Vielfalt der Angebote sowie die damit verbundenen Chancen und Erfolge noch sichtbarer werden zu lassen.

Hierbei helfen Erfahrungen aus der Pandemie. Mit der digitalen Plattform [Gelsenkirchen at home](#) hat die Stadt Gelsenkirchen innerhalb kurzer Zeit ein umfangreiches, digitales Bildungsangebot in der Zeit des Lockdowns geschaffen. Nach Zielgruppen differenziert, bündelt die Plattform im Corporate Design der Stadt Gelsenkirchen, jedoch farblich und ikonografisch eigenständig und mit hohem Wiedererkennungswert, vielfältige, digitale Angebote, darunter auch zahlreiche Angebote kultureller Bildung. Betreut vom Familienbüro und der Fachstelle Kulturelle Bildung, ist die Plattform¹⁵ ein positives Beispiel für bereichsübergreifende, innerstädtische Vernetzung. Damit verbunden ging ein [Digitalisierungsschub für die](#)

[Bildungseinrichtungen](#) einher. Auch Lehrerinnen und Lehrer und Erzieherinnen und Erzieher haben die Zeit des Lockdowns konstruktiv genutzt, digitale Angebote zu generieren. Mit viel Energie und Expertise konnten zweimal wöchentlich neue Angebote veröffentlicht werden. Die Plattform erfreute sich hoher Nutzerzahlen. Zahlreiche positive Rückmeldungen zeugen von dem Erreichen der Zielgruppe(n).

Mit zunehmenden Öffnungen nahmen die Nutzerzahlen verständlicherweise ab und auch in anderen Programmen ist eine gewisse digitale Müdigkeit zu erkennen. Dennoch will die Fachstelle Kulturelle Bildung auf den Erfahrungen aufbauen und prüfen, inwieweit der [Aufbau und die Pflege eines städtischen Webangebots zur kulturellen Bildung](#) sinnvoll sind. Zielgruppen des Webangebotes könnten sowohl Kinder, Jugendliche und Eltern sein, die nach Angeboten suchen, als auch Einrichtungen und freie Kulturschaffende, die sich so leichter vernetzen können. Ob es gar am Ende KuBi-Tube oder KuBi-TikTok gibt, ist noch ein kreatives Gedankenspiel.

¹⁵ <http://www.familienbuero-ge.de/>

Darüber hinaus ist für das letzte Quartal 2021 die Etablierung eines regelmäßigen **Newsletters** geplant, der Interessierten Informationen rund um Angebote, Förderprogramme und Ereignisse speziell im Bereich der kulturellen Bildung in Gelsenkirchen vermittelt. Begleitet werden soll die Entwicklung einer gesamtstädtischen Strategie zur Sichtbarmachung der kulturellen Bildung zudem in Form eines kreativen Gestaltungselements, des **KuBi**. Schon 2020 auf den Weg gebracht soll die **Entwicklung des Projektzeichens** nun in der zweiten

Jahreshälfte 2021 abgeschlossen werden. Kinder und Jugendliche werden dazu aufgerufen, dem Fantasiewesen **KuBi** Ideen für eine Gestalt zu geben. Es kann als Vorlage für Mal- und Bastelarbeiten ebenso dienen wie als Input für Geschichten oder Musik und hat einen Wiedererkennungseffekt dadurch, dass Angebote der kulturellen Bildung in Zukunft durch die Nutzung des Projektzeichens **KuBi** gekennzeichnet werden. Die Koordination sowie die gemeinsame Auswahl und Abstimmung übernimmt der innerstädtische Arbeitskreis im Dialog mit den freien Trägern.



Sichtbarkeit der Kulturellen Bildung kurz zusammengefasst – Was haben wir erreicht? Wo wollen wir hin?

- Die Plattform Gelsenkirchen at home hat in Zeiten des Lockdowns kulturelle Bildungsangebote zu den Familien nach Hause gebracht.
- Das digitale Know-How der Fachstelle Kulturelle Bildung wurde durch die Einrichtung der Plattform gestärkt.
- Aufbauend auf diesen Erfahrungen soll die Einrichtung eines Webangebotes für kulturelle Bildung in Gelsenkirchen geprüft und entwickelt werden.
- Ein Newsletter speziell zu Angeboten der kulturellen Bildung wird aufgelegt.
- Das kreative Projektzeichens **KuBi** erhöht die Sichtbarkeit kultureller Bildungsangebote.

10. Kulturelle Bildung als strategische Querschnittsaufgabe



Die enge Zusammenarbeit zwischen Kultur, Bildung und Jugendarbeit zeigt, dass kulturelle Bildung in Gelsenkirchen als **Querschnittsaufgabe** verstanden wird. Die Fachstelle Kulturelle Bildung plant und agiert daher stets über die Grenzen des eigenen Referats und auch der Stadtverwaltung hinaus mit einer Vielzahl an Partnerinnen und Partnern. Dieser Prozess soll fortgeführt und strukturell verankert werden. Für die anstehende Kulturentwicklungsplanung der Stadt Gelsenkirchen wird kulturelle Bildung ein wichtiger Baustein sein. Damit wird kulturelle Bildung als Querschnittsaufgabe weiter gestärkt und sichtbar gemacht.

In Bezug auf die Fachgruppe Diversität sind neben Ziel- und Maßnahmenentwicklung auch **nachhaltige Strukturen** von Bedeutung, um die Wirkung der Maßnahmen zu überprüfen und ggf. anzupassen. Angedacht ist in diesem Zusammenhang die Gründung einer **Steuerungsgruppe**. Eine Aufgabe der nächsten drei Jahre wird es sein, die Steuerungsgruppe zu installieren und zu etablieren.

11. Ausblick und Zeitplanung



Zusammenfassend sollen noch einmal die in der Einleitung genannten Schwerpunkte betrachtet werden. Was hat Gelsenkirchen in Bezug auf niederschwellige Angebote, Qualität und Vernetzung erreicht?

- Die kulturelle Bildung in Gelsenkirchen ist auch als aufsuchend zu beschreiben. Sie kommt zu den Kindern und Jugendlichen in Bildungs- sowie Jugend- und Freizeiteinrichtungen. Dort treffen die Durchführenden meist auf Kinder und Jugendliche mit diversen sozio-ökonomischen und kulturellen Hintergründen. Der Versuch, Barrieren abzubauen und Ausschlüsse zu vermeiden, ist dabei in den meisten Projekten von Beginn an mitgedacht.
- Zur Verwirklichung eines vielseitigen Angebots ist die Stadt Gelsenkirchen Partner vieler Landes- und Bundesförderprogramme, wie Kultur und Schule, Kulturrucksack NRW, Kulturstrolche, Kultur macht stark etc. Unter anderem die Nachhaltigkeit dieser Programme hat dazu geführt, dass sowohl in vielen Jugendeinrichtungen als auch in einigen Bildungseinrichtungen kulturelle Bildung Teil des Einrichtungsprofils werden konnte.
- Auch Kulturinstitutionen haben sich längst auf den Weg gemacht und kooperieren mit einer Vielzahl an Partnerinnen und Partnern der Stadtgesellschaft. In diesem Sinne sind die Angebote niederschwellig und gleichzeitig von hoher Qualität. Letztere wird darüber hinaus gesichert durch die Zusammenarbeit mit einem großen Pool an professionellen Künstlerinnen und Künstlern, die in die Einrichtungen kommen und diese durch neue Perspektiven, Herangehensweisen und künstlerisches Können bereichern.

- Das vielseitige Angebot ist nur möglich durch ein lebendiges Netzwerk aller Akteurinnen und Akteure. Städtische und freie Träger der Kultur und der Jugendarbeit sowie freie Künstlerinnen und Künstler arbeiten eng zusammen, unterstützen einander, tauschen Erfahrungen aus und sichern eine große Vielfalt kultureller Bildungsangebote über das gesamte Stadtgebiet.

Es wurde also schon viel erreicht. Dennoch bleiben Herausforderungen, die die Fachstelle Kulturelle Bildung gemeinsam mit den vielen Partnerinnen und Partnern in den nächsten Jahren angehen wird.

1. Diversität in den Einrichtungen

Aufsuchende Kulturarbeit ist wichtig, reicht aber nicht aus, um Diversität zu fördern. Die Frage „**Wen schließe ich wann aus?**“ sollte die Kultur und die kulturelle Bildung immer begleiten und Teil der Haltung des gesamten Teams werden. Mit welchen Maßnahmen in den Bereichen Programm, Personal, Presse/Öffentlichkeitsarbeit, Partner und Publikum diversitätsbewusst daran gearbeitet werden kann, soll in der **Fachgruppe Diversität** angegangen werden.

Zudem soll in einer **Ist-Analyse** bestimmt werden, wo die Gelsenkirchener Einrichtungen in Bezug auf Diversität stehen. Hierbei kann an die Analyse aus dem Jahr 2018 angeknüpft werden. Erst auf Basis einer solchen Analyse können **Ziele und Maßnahmen für die Zukunft** entwickelt werden.

An dieser Stelle soll auch einmal besonders an die Vielzahl der Diversitätsdimensionen erinnert werden. Im Laufe der Erstellung des Konzeptes wurde deutlich,

dass die beiden Aspekte finanzielle Armut sowie kulturelle Vielfalt in den Angeboten der kulturellen Bildung stets mitgedacht werden (müssen). Dieser Ansatz wird auch weiter die kulturelle Bildung in Gelsenkirchen prägen. Dennoch soll der Fokus nicht allein auf diesen Aspekten liegen. So wurden Alter und Inklusion bisher weniger beachtet. In einem nächsten Schritt soll auch hier der Blick dafür geschärft werden, welche Angebote es schon gibt und an welcher Stelle bzw. in welcher Form Barrieren abgebaut und bedarfsgerechte Angebote entwickelt werden können.

2. Diversitätssensibilität in der Bevölkerung

Nicht alle Menschen in Gelsenkirchen sind von den Potenzialen einer diversen Gesellschaft überzeugt. In der Stadtgesellschaft Gelsenkirchen sind rechtspopulistische Kräfte stark vertreten und auch unter den Zuwanderinnen und Zuwanderern gibt es Kräfte, die das in der Charta der Grundrechte der Europäischen Union formulierte Verbot von Diskriminierung so nicht mittragen und demokratischen Werten abwertend gegenüberstehen. Zudem ist ein Erstarken des Antisemitismus in einzelnen Communitys zu beobachten.

Das Gesamtstädtische Handlungskonzept gegen Rechts extremismus und Rassismus wird in seiner Überarbeitung im Jahr 2022 Antisemitismus als einen weiteren Schwerpunkt aufnehmen. Hier soll der Austausch zwischen der Fachstelle für kulturelle Bildung und mit dem Referat Kinder, Jugend und Familie noch weiter ausgebaut werden, um von den Erfahrungen der städtischen Fachstelle gegen Rechtsextremismus und Rassismus zu lernen und mögliche Synergieeffekte zu erzielen.

Welchen Beitrag kulturelle Bildung leisten kann, um diese Menschen zu erreichen, ist unklar. Sicher ist, dass Gelsenkirchen nicht nachlassen wird, es zu versuchen. [Dort, wo sich alle Kinder und Jugendlichen treffen, soll durch künstlerische Sprachen Toleranz für die menschliche Vielfalt gefördert werden.](#)

3. Qualitätssicherung durch Professionalisierung

Die Qualität in der kulturellen Bildung soll weiterhin durch die enge Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern gesichert werden. Die Frage, wie Qualität in der kulturellen Bildung gemessen werden kann, bleibt auch hier offen. Auf jeden Fall kann sie durch das An-

gebot von [Fortbildungsmöglichkeiten](#) stets ausgebaut werden – auch im Bereich von Diversität. Die Ermöglichung von Fortbildungen in der kulturellen Bildung soll [Sensibilisierung fördern](#) und Hilfestellung bei der [diversitätssensiblen Maßnahmenentwicklung](#) geben.

So hat die Bestandsaufnahme zum Diversitätsbewusstsein der kulturellen Bildung in Gelsenkirchen bspw. aufgezeigt, dass die Heterogenität der Bevölkerung sich im Gesamtpublikum zwar widerspiegelt, die einzelnen Angebote aber häufig eine eher homogene Gruppenstruktur aufweisen¹⁶. Hier könnten weitere Fortbildungen zur kulturellen Bildung mit heterogenen Gruppen, wie sie die Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“ schon in Gelsenkirchen durchgeführt hat, hilfreich sein. Auch die befragten Institutionen gaben an, dass sie Fortbildungen zum Themenfeld Diversität ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bis jetzt noch nicht angeboten haben, in der Zukunft aber begrüßen würden¹⁷.

4. Netzwerkausbau

[Bestehende Netzwerke sollen nachhaltig verankert und neue Netzwerke ausgebaut werden.](#) Dabei wird die Fachstelle Kulturelle Bildung innerhalb der Stadtverwaltung Partner wie das Kommunale Integrationszentrum und das Kommunale Bildungsbüro noch stärker einbinden. Darüber hinaus wird sie weiter auf die Suche gehen nach [neuen möglichen Partnerinnen und Partnern der Stadtgesellschaft](#), die bisher noch nicht eingebunden sind. Migrantenselbstorganisationen, Interessenvertretungen von diskriminierungsgefährdete Communitys, noch unbekannte Künstlerinnen und Künstler, junge Talente – es gibt noch viele spannende Menschen in Gelsenkirchen, die es kennenzulernen gilt.

So können auch neue Expertinnen und Experten für wichtige Themen wie [Diskriminierungskritik](#), [Inklusion](#), [politische Bildung](#) etc. gefunden werden.

Ein lebendiges und breites Netzwerk ermöglicht Projekte an der Schnittstelle unterschiedlicher Themen. Ein aktuelles Beispiel dafür ist [Frei:Raum Schalke](#). Im Stadtteil Schalke möchte die bildende Künstlerin Claudia Lüke einen Raum installieren, der von Schülerinnen und Schülern des Schalker Gymnasiums, Jugendlichen sowie interessierten Menschen aus dem Stadtteil zur Auseinandersetzung mit Kunst im unterrichtlichen wie projektorientierten Rahmen genutzt werden und gleichzeitig in den Stadtteil wirken soll.

16 Froböse, Leslie: Diversitätsbewusste Kulturelle Bildung in Gelsenkirchen – eine Bestandsaufnahme. 2018 (unveröffentlicht), 15.

17 Ebd., 24.



5. Partizipation verstärken

Vor allem die Einrichtungen der offenen Jugendarbeit arbeiten nah an den Kindern und Jugendlichen und schildern in Gesprächen, dass sie ihre Angebote auch vor dem Hintergrund der an sie herangetragenen Wünsche entwickeln. Dennoch ist davon auszugehen, dass es noch zu wenig Formate zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gibt, v.a. im Kulturbereich. Wie solche **Partizipationsformate** aussehen könnten und wie junge Menschen Kulturinstitutionen mitgestalten können, ist eine bedeutsame Frage, wenn Kulturinstitutionen auch in Zukunft relevant bleiben möchten und damit auch für ihre eigene Besucherentwicklung sorgen. Mit einer Einbindung des Gelsenkirchener Jugendrates kann schon bei der Formatentwicklung die Expertise von jungen Menschen einfließen.

6. Kulturelle Bildung sichtbarer machen

Die Bedeutung der kulturellen Bildung für die Gelsenkirchener Bildungslandschaft kann in der öffentlichen Wahrnehmung noch weiter gestärkt werden. Durch die Entwicklung eines Projektzeichens – dem KuBi – soll der Wiedererkennungswert gestärkt werden. Ein **Webangebot** könnte sowohl die Angebote sichtbarer und zugänglicher machen als auch das Netzwerk der Akteurinnen und Akteure und vor allem die freischaffenden Künstlerinnen und Künstler stärken. Zudem kann die Etablierung eines **Newsletters** Informationen zur kulturellen Bildung schnell und kostengünstig an Interessierte bringen.

7. Kulturelle Bildung strategisch verankern

Mit der Fachstelle für Kulturelle Bildung ist eine wichtige Koordinierung im Referat Kultur eingerichtet worden. Hier laufen die Fäden zum Kommunalen Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung zusammen, Angebote werden gebündelt, Fachinformationen werden zugänglich gemacht und Impulse für die weitere Entwicklung gesetzt. Mit der Gründung einer **Fachgruppe Diversität** sollen Ziele und Maßnahmen nachhaltig, auch über die nächsten drei Jahre hinweg, entwickelt werden. Eine **strukturelle Verankerung** in der Verwaltung, bspw. mit einer Steuerungsgruppe ist vorgesehen. Die dafür notwendigen Ressourcen dienen dem zukünftigen Erfolg, indem sie die nachhaltige Wirkung kontrollieren und notwendige Korrekturen in Zielen und Maßnahmen einleiten.

Zeitplanung:

2021

- Weiterführung des stadtinternen Arbeitskreises Kulturelle Bildung
- Start des Arbeitskreises Kulturelle Bildung für freie Träger
- Gründung der Fachgruppe Diversität und Kulturelle Bildung
- Entwicklung des Projektzeichens KUBI
- Start des Entwicklungsprozesses für ein Webangebot für kulturelle Bildung in Gelsenkirchen

2022

- Ausbau des digitalen Angebots für kulturelle Bildung
- Fortschreibung der bestehenden Bestandsaufnahme zur Förderung der Diversität in der kulturellen Bildung
- Zielentwicklung zur Förderung der Diversität in der kulturellen Bildung durch die Fachgruppe Diversität
- Durchführung eines kommunalen Fachtreffens Diversität in der kulturellen Bildung

2023

- Zielentwicklung zum Thema Talentförderung, Kooperation mit dem Talentzentrum NRW
- Fortbildungen für Akteurinnen und Akteure der kulturellen Bildung zu Qualität und Diversität
- Verankerung der kulturellen Bildung im Kulturentwicklungsplan
- Bildung einer Steuerungsgruppe Kulturelle Bildung und Diversität

2024

- Zertifizierung von Kultur-Kitas
- Fortschreibung, Ausbau und nachhaltige Verstetigung des kommunalen Gesamtkonzepts
- Unterstützung und Förderung der kulturellen Bildungsträger
- Landesweiten Diskurs zu Diversität in der kulturellen Bildung führen
- Best-Practice festhalten und anderen Städten zur Verfügung stellen

